

Anhang Online (AO)

Tobias Christ

„Nachtgesänge“

*Hölderlins späte Lyrik
und die zeitgenössische Lesekultur*

BRILL | Wilhelm Fink

Dissertation, Bochum und Valencia 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig.

© 2020 Wilhelm Fink Verlag, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland)

Internet: www.fink.de

Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

ISSN 2698-2579

ISBN 978-3-7705-6508-5 (hardback)

ISBN 978-3-8467-6508-1 (e-book)

Inhalt

1 TEXTE	1
Gedichte. / Von / Fr. Hölderlin	3
Vergleichskorpus: lyrische Texte aus Wilmans' <i>Taschenbuch für 1805</i> ...	31
R. Hole, <i>Die Ruinen von Palmyra</i>	39
Synkretistische Intertextualität in <i>Chiron</i> . Exemplarische Textdarstellung	41
2 TABELLEN: STATISTIKEN, VERZEICHNISSE	43
Tab. 1: Auswertung der Liedersammlungen Reichhardts nach Autoren/-innen, Gattungen und Themen	45
Tab. 2–7: Abdruckhäufigkeiten von Dichtern und Dichterinnen in Almanchen, Taschenbüchern und Kalendern um 1800	47
Tab. 8: In Wilmans' <i>Taschenbuch für das Jahr 1802</i> publizierte Gedichte	59
Tab. 9: Die Beiträge mit Lyrik in Wilmans' <i>Taschenbuch für das Jahr 1805</i>	63
Tab. 10: Analyse der Textinhalte des Wilmans'schen <i>Taschenbuchs für das Jahr 1805</i>	65
Tab. 11: In Matthissons <i>Lyrische Anthologie</i> aufgenommene Autoren/-innen	71
Tab. 12–14: Quantitative Stilanalyse (B.2.2)	75

1 TEXTE

Gedichte. / Von / Fr. Hölderlin

[*Faksimiles und Transkription der „Nachtgesänge“ nach dem Erstdruck*]

Taschenbuch für das Jahr 1805. Der Liebe und Freundschaft gewidmet, Frankfurt am Mayn, bey Friedrich Wilmans [1804], 74–87. (Abgebildet im Duodez-Originalformat.)

Digitalisat:

Bayerische Staatsbibliothek München, Res/P.o.germ. 1442 h-1805, S. 74–87,
<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10925295-7> (Stand 23.8.2018).

Zur Transkription:

rechts: diplomatische Umschrift;

anschließend: typographisch angepasster Lesetext der „Nachtgesänge“

Süde Gewitterwolken fallen hier in heißen Thränen nieder, damit ihr Morgenroth jenseits sich reiner und strahlender erhebe.

Die Christnacht.

Auf, mein Geist! in jenes Feld,
 Wo die frommen Hirten
 Unten'm blauen Sternensitz
 Mit der Herde irren;
 Daß auch du den Lobgesang
 Lieber Engel hörst,
 Und mit kindlich frohem Dank
 Gottes Rath verhehest.

Siehst du nicht den Morgenstern
 Dort am Himmel glimmern?
 Und den heilen Stanz des Herrn
 Durch dies Nachthol schimmern?
 Auf, mit jener Hirtenchaar!
 Auf, mit jenen Weisen!
 Weib' die Krippe zum Altar,
 Deinen Gott zu preisen!

Arnoldine Wolf, geb. Weiffel.

II.

G e d i c h t e.

von

Fr. Söbberlin.

II.

G e d i c h t e.

—

Von

Fr. Hölderlin.

I.
C h i r o n.

Wo bist du, Nachdenkliches! das immer muß
Zur Seite gehn, zu Zeiten, wo bist du, Licht?
Wo bist du, das Herz wach, doch mir zücht, mich
Demut die erstantende Nacht nun immer.

Gonst nämlich folge' ich Kräutern des Wald's und lausche'
Ein weiches Bild am Hügel; und nie umsonst.
Nie täuschen, auch nicht einmal deine
Vögel; denn allzähreit fast kampf du,

So Füllen oder Gärten die lobend word
Nachschlagend, Deyens wagen; wo bist du, Licht?
Das Herz ist wieder wach, doch herzlos
Zieht die gewaltige Nacht mich immer.

Ich war's wohl. Und von Trofus und Sphynxian
Und Korn gab mir die Erde den ersten Ertrug.
Und bei der Sterne Kühlung lerne' ich,
Aber das Heimbare nur. Und bei mir

Das wilde Feld entspringend, das erange, sag
Der Hatzgort, Des Knecht, ein, der gerade Mann;
Nun sie, ich still allein, von einer
Stunde zur andern, und Erhalten

1.
C h i r o n.

Wo bist du, Nachdenkliches! das immer muß
Zur Seite gehen, zu Zeiten, wo bist du, Licht?
Wohl ist das Herz wach, doch mir zürnt, mich
Hemmt die erftaunende Nacht nun immer.

Sonst nämlich folgt' ich Kräutern des Walds und laucht'
Ein weiches Wild am Hügel; und nie umfonst.
Nie täufchten, auch nicht einmal deine
Vögel; denn allzubereit faßt kamst du,

So Füllen oder Garten dir labend ward
Rathfchlagend, Herzens wegen; wo bist du, Licht?
Das Herz ist wieder wach, doch herzlos
Zieht die gewaltige Nacht mich immer.

Ich war's wohl. Und von Krokus und Thymian
Und Korn gab mir die Erde den ersten Straus.
Und bei der Sterne Kühle lernt' ich,
Aber das Nennbare nur. Und bei mir

Das wilde Feld entzaubernd, das traur'ge, zog
Der Halbgott, Zevs Knecht, ein, der gerade Mann;
Nun sitz' ich still allein, von einer
Stunde zur andern, und Gefalten

1.
Chiron.

Wo bist du, Nachdenkliches! das immer muß
 Zur Seite gehen, zu Zeiten, wo bist du, Licht?
 Wohl ist das Herz wach, doch mir zürmt, mich
 Hemmt die erstaunende Nacht nun immer.

Sonst nämlich folgt' ich Kräutern des Wald's und lauscht' 5
 Ein weiches Wild am Hügel; und nie umsonst.
 Nie täuschten, auch nicht einmal deine
 Vögel; denn allzubereit fast kamst du,

So Füllen oder Garten dir labend ward
 Rathschlagend, Herzens wegen; wo bist du, Licht? 10
 Das Herz ist wieder wach, doch herzlos
 Zieht die gewaltige Nacht mich immer.

Ich war's wohl. Und von Krokus und Thymian
 Und Korn gab mir die Erde den ersten Straus.
 Und bei der Sterne Kühle lernst' ich, 15
 Aber das Nennbare nur. Und bei mir

Das wilde Feld entzaubernd, das traur'ge, zog
 Der Halbgott, Zevs Knecht, ein, der gerade Mann;
 Nun sitz' ich still allein, von einer
 Stunde zur andern, und Gestalten 20

Aus frischer Erd' und Wolken der Liebe schafft,
 Weil Gift ift zwischen uns, mein Gedanke nun;
 Und fern lausch' ich hin, ob nicht ein
 Freundlicher Retter vielleicht mir komme.

- Dann hör' ich oft den Wagen des Donnerers
Am Mittag, wenn er naht, der bekannteste,
Wenn ihm das Haus bebt und der Boden
Reinigt sich, und die Quaal Echo wird. 25
- Denn Retter hör' ich dann in der Nacht, ich hör'
Ihn tödtend, den Befreier, und d'runten voll 30
Von üpp'gem Kraut, als in Gesichtern
Schau ich die Erd', ein gewaltig Feuer;
- Die Tage aber wechseln, wenn einer dann
Zusiehet denen, lieblich und bös', ein Schmerz,
Wenn einer zweigestalt ist, und es 35
Kennet kein einziger nicht das Beste;
- Das aber ist der Stachel des Gottes; nie
Kann einer lieben göttliches Unrecht sonst.
Einheimisch aber ist der Gott dann
Angesichts da, und die Erd' ist anders. 40
- Tag! Tag! Nun wieder athmet ihr recht, nun trinkt,
Ihr meiner Bäche Weiden! Ein Augenlicht,
Und rechte Stapfen gehen, und als ein
Herrscher, mit Sporen, und bei dir selber

Aus freier Erd' und Wolken der Liebe schaffst,
 Weil Gift ist zwischen uns, mein Gedanke nun;
 Und fern lausch' ich hier, ob nicht ein
 Freundlicher Retter vielleicht mir komme.

Dann hör' ich oft den Wagen des Donnerers
 Am Mittag, wenn er naht, der bekannteste,
 Wenn ihm das Haus beb't und der Boden
 Reiniget sich, und die Quaal Echo wird.

Den Retter hör' ich dann in der Nacht, ich hör'
 Ihn tödend, der Befreier, und d'rinnen voll
 Von kyp'gem Kraut, als in Gefahren
 Schau ich die Erd', ein gewaltig Feuer;

Die Tage aber wechselst, wenn einer dann
 Aufsetzt denen, lieblich mid böß, ein Schmerz,
 Wenn einer zweigelt ist, und es
 Kennet kein einziger nicht das Beste;

Das aber ist der Stachel des Gottes: nie
 Kann einer lieben göttliches Unrecht sonst.
 Einheimisch aber ist der Gott dann
 Angeschwört da, und die Erd' ist anders.

Zog! Zog! Nun wieder atmet ihr recht; nun trinkt,
 Ihr meiner Wäde Weiden! ein Augentisch,
 Und rechte Stajfen grüß, und als ein
 Herrscher, mit Epoven, und bei dir selber

Derlich, Irren des Todes, erscheinst du,
 Zu auch, o Erde, friedliche Weg, und du,
 Haus meiner Wäde, die unlädtlich
 Sind, in den Wolken des Wids, gesungen.

Nimm nun ein Ross, und harrische dich und nimm
 Den letzten Speer, o Knabe! Die Wahrhaftung
 Sereist nicht, und umsonst nicht wartet,
 Bis sie erscheint, Herakles Rückkehr.

Z h r ä n e n .

Himmische Liebe! härtliche! wenn ich dein
 Beklage, wenn ich, o ihr geschicklichen,
 Ihr feur'gen, die voll Asche sind und
 Asch' und vereinsamert ohrsteds schon,

Ihr lieben Insein, Augen der Wunderwelt!
 Ihr nämlich geht nun einzig allein mich an,
 Ihr Ufer, wo die abgöttische
 Küßet, doch Himmischen nur, die Liebe.

Denn aufundbar haben die Heiligen
 Gedient dort in Tagen der Schönheit und
 Die jorng' Heiden; und viel Dämme
 Sind, und die Städte daiselbst gestanden,

Eichbar, gleich einem sinnigen Mann; ist sind
 Die Heiden todt, die Insein der Liebe sind
 Erstellt fast. So muß übervotheit,
 Aßern doch überall seyn die Liebe.

<p>78</p> <p>Aus frischer Erd' umd Wolken der Liebe schafft, Weil Gift ist zwischen uns, mein Gedanke nun; Und fern lauch' ich hin, ob nicht ein Freundlicher Retter vielleicht mir komme.</p> <p>Dann hör' ich oft den Wagen des Donnerers Am Mittag, wenn er naht, der bekannteste, Wenn ihm das Haus beb't und der Boden Reiniget sich, und die Quaal Echo wird.</p> <p>Denn Retter hör' ich dann in der Nacht, ich hör' Ihn tödtend, den Befreier, und d'runten voll Von üpp'gem Kraut, als in Gefichten Schau ich die Erd', ein gewaltig Feuer;</p> <p>Die Tage aber wecheln, wenn einer dann Zufiehet denen, lieblich und bö's, ein Schmerz, Wenn einer zweigefalt' ist, und es Kennet kein einziger nicht das Befte;</p> <p>Das aber ist der Stachel des Gottes; nie Kann einer lieben göttliches Unrecht sonst. Einheimlich aber ist der Gott dann Angefichts da, und die Erd' ist anders.</p> <p>Tag! Tag! Nun wieder athmet ihr recht, nun trinkt, Ihr meiner Bäche Weiden! Ein Augenlicht, Und rechte Stapfen gehen, und als ein Herrfcher, mit Sporen, und bei dir selber</p> <p>Oertlich, Irrfern des Tages, erscheinst du, Du auch, o Erde, friedliche Wieg', und du, Haus meiner Väter, die unflädtlich Sind, in den Wolken des Wilds, gegangen.</p>	<p>79</p> <p>Nimm nun ein Roß, und harnische dich und nimm Den leichten Speer, o Knabe! Die Wärfagung Zerreißt nicht, und umfonst nicht wartet, Bis sie erfcheinet, Herakles Rückkehr.</p> <p>2.</p> <p>T h r ä n e n.</p> <p>Himmliche Liebe! zärtliche! wenn ich dein Vergäße, wenn ich, o ihr geschicklichen, Ihr feur'gen, die voll Aelche find und Wüft und vereinfamet ohnedies schon,</p> <p>Ihr lieben Inseln, Augen der Wunderwelt! Ihr nämlich geht nun einzig allein mich an, Ihr Ufer, wo die abgöttliche Büßet, doch Himmlichen nur, die Liebe.</p> <p>Denn allzudankbar haben die Heiligen Gedient dort in Tagen der Schönheit und Die zornigen Helden; und viel Bäume Sind, und die Städte dafelbst gefanden,</p> <p>Sichtbar, gleich einem finningen Mann; itzt find Die Helden todt, die Inseln der Liebe find Entfellt faß. So muß übervortheilt, Albern doch überall seym die Liebe.</p>
--	---

Örtlich, Irrstern des Tages, erscheinst du, 45
 Du auch, o Erde, friedliche Wieg', und du,
 Haus meiner Väter, die unstädtisch
 Sind, in den Wolken des Wilds, gegangen.

Nimm nun ein Roß, und harnische dich und nimm
 Den leichten Speer, o Knabe! Die Wahrsagung 50
 Zerreißt nicht, und umsonst nicht wartet,
 Bis sie erscheint, Herakles Rückkehr.

2.

Thränen.

Himmlische Liebe! zärtliche! wenn ich dein
 Vergäße, wenn ich, o ihr geschicklichen,
 Ihr feur'gen, die voll Asche sind und
 Wüst und vereinsamet ohnedies schon,

Ihr lieben Inseln, Augen der Wunderwelt! 5
 Ihr nämlich geht nun einzig allein mich an,
 Ihr Ufer, wo die abgöttische
 Büßet, doch Himmlischen nur, die Liebe.

Denn allzudankbar haben die Heiligen
 Gedient dort in Tagen der Schönheit und 10
 Die zorn'gen Helden; und viel Bäume
 Sind, und die Städte daselbst gestanden,

Sichtbar, gleich einem sinnigen Mann; itzt sind
Die Helden todt, die Inseln der Liebe sind
Entstellt fast. So muß übervortheit, 15
Albern doch überall seyn die Liebe.

Ihr weichen Thränen, löschet das Augenlicht
Mir aber nicht ganz aus; ein Gedächtniß doch
Damit ich edel sterbe, laßt ihr
Trügrischen, Diebischen, mir nachleben. 20

Im grünen Thale, dort, wo der frische Quell,
Vom Berge täglich rauscht, und die liebliche
Zeitlose mir am Herbsttag aufblüht,
Dort, in der Stille, du Holde, will ich

Dich suchen, oder wenn in der Mitternacht, 25
Das unsichtbare Leben im Haine wallt,
Und über mir die immerfrohen
Blumen, die blühenden Sterne glänzen,

O du des Aethers Tochter! erscheine dann
Aus deines Vaters Gärten, und darfst du nicht 30
Ein Geist der Erde, kommen, schröck', o
Schröcke mit anderen nur das Herz mir.

Ihr weichen Schwänen, löschet das Augentlicht

Mit aber nicht ganz aus; ein Gedächtnis doch,
Damit ich edel sterbe, laßt ihr

Trübseligen, Diebschen, wie nachleben.

5.

An die Hoffnung.

Hoffnung! holde! gütiggeschäftige!

Die du das Haus der Trauernden nicht verschmäht,

Und gerne dienend, Edle, zwischen

Erdlichen waitest und Himmelsmächten,

Wo bist du? wenig lebst' ich; doch atmet kalt

Mein Abend schon. Und fülle, den Schwarten gleich,

Bin ich schon hier; und schon gefanglos

Schlummert das schauernde Herz im Busen.

Im grünen Thale, dort, wo der frische Quell

Vom Berge köstlich rauscht, und die liebliche

Zeitlose mit am Herbsttag aufblüht,

Dort, in der Stille, du Holde, will ich

Dich suchen, oder wenn in der Mitternacht

Das unsichbare Leben im Heime walt,

Und über mir die immerköhlen

Blumen, die blühenden Sterne glänzen,

Du des Meisters Tochter! erscheine denn
Aus meines Vaters Sären, und darfst du nicht,

Ein Geist der Erde, kommen, schreie, o

Schwärze mit anderen nur das Herz mit.

4.

N u l l a u.

Steh komm und hülle, freundlicher Feuergeist,
Den jarten Sinn der Frauen in Wollen ein,

In goldne Träum' und schlage sie, die
Blühende Kude der Zimmerguten.

Dem Manne las sein Sinnen, und sein Geschäft,

Und seiner Kerze Schein, und den künftigen Tag

Befälte, las des Unmuths ihm, der

Häßlichen Sorge zu viel nicht werden,

Wenn jetzt der immergrüne Boreas,

Mein Erbfeind, über Nacht mit dem Frost das Land

Befällt, und spät, zur Schlummerstunde,

Eporend der Menschen, sein schröcklich Lied singt,

Und unser Städte Mauern und unsern Saun,

Den fleißig wir gekost, und den stillen Pain

Bereist, und selber im Gesang die

Seele mit störet, der Anverderber;

<p style="text-align: center;">80</p> <p>Ihr weichen Thränen, löfchet das Augenlicht Mir aber nicht ganz aus; ein Gedächtniß doch Damit ich edel sterbe, laßt ihr Trügrischen, Diebischen, mir nachleben.</p> <p style="text-align: center;">3.</p> <p style="text-align: center;">A n d i e H o f f n u n g.</p> <hr style="width: 10%; margin: auto;"/> <p>O Hoffnung! hold! gütiggeschäftig! Die du das Haus der Trauern den nicht verchmähst, Und gerne dienend, Edle, zwischen Sterblichen waltest und Himmelsmächten,</p> <p>Wo bist du? wenig lebst ich; doch athmet kalt Mein Abend schon. Und fülle, den Schatten gleich, Bin ich schon hier; und schon gefanglos Schlummert das schauernde Herz im Bußen.</p> <p>Im grünen Thale, dort, wo der frische Quell, Vom Berge täglich raucht, und die liebliche Zeitlose mir am Herbsttag aufblüht, Dort, in der Stille, du Holde, will ich</p> <p>Dich fuchen, oder wenn in der Mitternacht, Das unsichtbare Leben im Haine wallt, Und über mir die immerfrohen Blumen, die blühenden Sterne glänzen,</p>	<p style="text-align: center;">81</p> <p>O du des Aethers Tochter! erscheine dann Aus deines Vaters Gärten, und darfst du nicht Ein Geist der Erde, kommen, schrück', Schröcke mit anderen nur das Herz mir.</p> <p style="text-align: center;">4.</p> <p style="text-align: center;">V u l k a n.</p> <hr style="width: 10%; margin: auto;"/> <p>Jetzt komm und hülle, freundlicher Feuergeift Den zarten Sinn der Frauen in Wolken ein, In goldne Träum' und schütze sie, die Blühende Ruhe der Immerguten.</p> <p>Dem Manne laß dein Sinnen, und dein Geschäft, Und feiner Kerze Schein, und den künftigen Tag Gefallen, laß des Unmuths ihm, der Häßlichen Sorge zu viel nicht werden,</p> <p>Wenn jetzt der immerzürmende Boreas, Mein Erbfeind, über Nacht mit dem Froft das Land Befällt, und spät, zur Schlummerfunde, Spottend der Menschen, dein schrücklich Lied singt,</p> <p>Und unsrer Städte Mauren und unserm Zaun, Den fleißig wir gefetzt, und den füllen Hain Zerreißt, und selber im Gesang die Seele mir flöret, der Allverderber;</p>
---	--

3.
An die Hoffnung.

- O Hoffnung! holde! gütiggeschäftige!
 Die du das Haus der Trauernden nicht verschmähst,
 Und gerne dienend, Edle, zwischen
 Sterblichen waltest und Himmelsmächten,
- Wo bist du? wenig lebt' ich; doch athmet kalt 5
 Mein Abend schon. Und stille, den Schatten gleich,
 Bin ich schon hier; und schon gesanglos
 Schlummert das schauernde Herz im Busen.
- Im grünen Thale, dort, wo der frische Quell,
 Vom Berge täglich rauscht, und die liebliche 10
 Zeitlose mir am Herbsttag aufblüht,
 Dort, in der Stille, du Holde, will ich
- Dich suchen, oder wenn in der Mitternacht,
 Das unsichtbare Leben im Haine wallt,
 Und über mir die immerfrohen 15
 Blumen, die blühenden Sterne glänzen,
- O du des Äthers Tochter! erscheine dann
 Aus deines Vaters Gärten, und darfst du nicht
 Ein Geist der Erde, kommen, schröck', o
 Schröcke mit anderen nur das Herz mir. 20

4.
Vulkan.

Jetzt komm und hülle, freundlicher Feuergeist
Den zarten Sinn der Frauen in Wolken ein,
In goldne Träum' und schütze sie, die
Blühende Ruhe der Immerguten.

Dem Manne laß sein Sinnen, und sein Geschäft,
Und seiner Kerze Schein, und den künft'gen Tag
Gefallen, laß des Unmuths ihm, der
Häßlichen Sorge zu viel nicht werden,

5

Wenn jetzt der immerzürnende Boreas,
Mein Erbfeind, über Nacht mit dem Frost das Land
Befällt, und spät, zur Schlummerstunde,
Spottend der Menschen, sein schröcklich Lied singt,

10

Und unsrer Städte Mauren und unsern Zaun,
Den fleissig wir gesetzt, und den stillen Hain
Zerreißt, und selber im Gesang die
Seele mir störet, der Allverderber;

15

Und kostlos tobed über den sanften Strom
 Ein schwer Gewölk ausschütter, das weit umher
 Das Thal sähet, und, wie fallend Laub, vom
 Desflenden Hügel herab der Fels fällt.

Wohl frummer ist, denn and're Lebendige.

Der Mensch; doch zürnt es draußen, gehöret der
 Auch eigener sich, und frant und ruht in
 Sicherer Hütte, der Freigeborne.

Und immer wohnt der freundlichen Genien
 Noch einer gerne segnend mit ihm, und wenn
 Sie zürten auf, die ungetrübten
 Genieskräfte, doch sieht die Liebe.

W i d i g k e i t .

Sind denn die nicht bekümmerte Lebendigen?
 Steh auf! Währen dein Fuß nicht, wie auf Teppichen?
 Drum, mein Genius! tritt nur
 Dar in's Leben, und sorge nicht!

Was reichlihet, es sey alles gesegnet dir!
 Sey zur Freude gereimt, oder was könnte denn
 Dich betedigen, Herz, was
 Da begeben, wohin du soust?

Denn, seit Himmlischen gleich Menschen, ein einsam Bild
 Und die Himmlischen selbst führet, der Einkehr zu,
 Der Klang und der Fährten
 Chor, nach Aren, so waren auch

Wit, die Jungen des Volks getrie bei Lebenden,
 Wo sich vieles gefest, freudig und jedem gleich,
 Jedem offen, so ist ja

Unser Vater, des Himml's Gott,
 Der den denkenden Tag Armen und Reichen gönnt,
 Der, zur Ende der Zeit, uns die Entschloffenen
 Aufgerichtert an goldnen
 Gängelbänden, wie Kinder, hält.

Gut auch sind und geschickt einem in erbas voll,
 Wenn wir kommen, mit Kunst, und von den Himmlischen
 Einen bringen. Doch seher
 Bringen schickliche Hände voll.

G a n y m e d .

Was schickst du, Bergjöhn, liegest in Unmuth, schief,
 Und freiest am Fühlen Iser, Geduldiger!
 Denk! nicht der Gnade, du, wenn's an den
 Fischen die Himmlischen sonst gedüchert?

<p style="text-align: center;">82</p> <p>Und raiflos tobend über den fanften Strom Sein ſchwarz Gewölk ausſchüttet, daß weit umher Das Thal gähret, und, wie fallend Laub, vom Berftenden Hügel herab der Fels fällt.</p> <p>Wohl frömmert ift, denn andre Lebendige, Der Menſch; doch zürnt es drauffen, gehört der Auch eigener ſich, und ſinnt und ruht in Sicherer Hütte, der Freigeborne.</p> <p>Und immer wohnt der freundlichen Genien Noch einer gerne feegnend mit ihm, und wenn Sie zürnten all, die ungelehr'gen Geniuskräfte, doch liebt die Liebe.</p> <p style="text-align: center;">5.</p> <p style="text-align: center;">B l ö d i g k e i t.</p> <p>——</p> <p>Sind denn dir nicht bekannt viele Lebendigen? Geht auf Wahren dein Fuß nicht, wie auf Teppichen? D'rum, mein Genius! tritt nur Baar in's Leben, und forge nicht! Was geſchiehet, es ſey alles gelegen dir! Sey zur Freude gereimt, oder was könnte denn Dich beleidigen, Herz, was Da begegnen, wohin du ſollſt?</p>	<p style="text-align: center;">83</p> <p>Denn, ſeit Himmlifchen gleich Menſchen, ein einfam Wild Und die Himmlifchen ſelbſt führt, der Einkehr zu, Der Gefang und der Fürften Chor, nach Arten, fo waren auch</p> <p>Wir, die Zungen des Volks gerne bei Lebenden, Wo ſich vieles gefellt, freudig und jedem gleich Jedem offen, fo ift ja Unſer Vater, des Himmels Gott,</p> <p>Der den denkenden Tag Armen und Reichen gönnt, Der, zur Wende der Zeit, uns die Entſchlafenden Aufgerichtet an goldnen Gängelbanden, wie Kinder, hält.</p> <p>Gut auch ſind und geſchickt einem zu etwas wir, Wenn wir kommen, mit Kunſt, und von den Himmlifchen Einen bringen. Doch ſelber Bringen ſchickliche Hände wir.</p> <p style="text-align: center;">6.</p> <p style="text-align: center;">G a n y m e d.</p> <p>——</p> <p>Was ſchliffſt du, Bergföhn, liegeſt in Unmuth, ſchief, Und frierſt am kahlen Ufer, Geduldiger! Denkſt nicht der Gnade, du, wenn's an den Tifchen die Himmlifchen fonſt gedürſtet?</p>
---	---

Und rastlos tobend über den sanften Strom
Sein schwarz Gewölk ausschüttet, daß weit umher
Das Thal gährt, und, wie fallend Laub, vom
Berstenden Hügel herab der Fels fällt.

Wohl frömmer ist, denn and're Lebendige, 20
Der Mensch; doch zürnt es draussen, gehöret der
Auch eigner sich, und sinnt und ruht in
Sicherer Hütte, der Freigeborne.

Und immer wohnt der freundlichen Genien 25
Noch einer gerne segnend mit ihm, und wenn
Sie zürnten all', die ungelahr'ten
Geniuskräfte, doch liebt die Liebe.

5.
Blödigkeit.

Sind denn dir nicht bekannt viele Lebendigen?
Geht auf Wahrem dein Fuß nicht, wie auf Teppichen?
D'rum, mein Genius! tritt nur
Baar in's Leben, und Sorge nicht!

- Was geschiehet, es sey alles gelegen dir!
Sey zur Freude gereimt, oder was könnte denn
Dich beleidigen, Herz, was
Da begegnen, wohin du sollst? 5
- Denn, seit Himmlischen gleich Menschen, ein einsam Wild
Und die Himmlischen selbst führet, der Einkehr zu,
Der Gesang und der Fürsten 10
Chor, nach Arten, so waren auch
- Wir, die Zungen des Volks gerne bei Lebenden,
Wo sich vieles gesellt, freudig und jedem gleich
Jedem offen, so ist ja 15
Unser Vater, des Himmels Gott,
- Der den denkenden Tag Armen und Reichen gönnt,
Der, zur Wende der Zeit, uns die Entschlafenden
Aufgerichtet an goldnen
Gängelbanden, wie Kinder, hält. 20
- Gut auch sind und geschickt einem zu etwas wir,
Wenn wir kommen, mit Kunst, und von den Himmlischen
Einen bringen. Doch selber
Bringen schickliche Hände wir.

Kennst d'runten du vom Wazze die Woten nicht,
 Nicht in der Kluff der Luffte geschärfter Ziel?
 Triffst nicht das Wort dich, das voll alten
 Geißis ein gewandterter Mann die sendet?

Schon tänne's aber ihm in der Brust. Tief quillt's,
 Wie damals, als hoch oben im Fels er schloß,
 Tom auf. Im Forne reinigt ober
 Sich der Gefesseste nun, nun eilt er

Der Finkische: der spottet der Schlaafen nun,
 Und nimmt und beicht und wirft die Seebrochonen
 Sortrunkten, spielend, dort und da zum
 Schwannden Ufer und bei des Fremdings

Besondrer Stimme fliehen die Heerden auf,
 Es regen sich die Wälder, es hört tief Land
 Den Eromaest fern, und schauernd regt im
 Hobel der Erde der Geist sich wieder.

Der Frühling kömmt. Und jedes, in seiner Art,
 Wäht. Der ist ober ferne; nicht mehr dabei.
 Ihr' gieng er nun; denn allgut sind
 Genien; himmlisch Gespräch ist sein nun.

7. Hälfte des Lebens.

Mit gelben Nieren hänge
 Und voll mit wilden Nosen
 Das Land in den See,
 Ihr holden Schwäne,
 Und trunken von Küffen
 Lunt ihr das Haupt
 Ins heilignächttere Wasser.

Woh mir, wo' nehm' ich, wenn
 Es Winter ist, die Blumen, und wo
 Den Sonnenschein,
 Und Schatten der Erde?
 Die Mauern sehn
 Sprachlos und kalt, im Winde
 Klittern die Fahnen.

8. Lebensalter.

Ihr Städte des Empirats!
 Ihr Gassen von Palmyra!

<p style="text-align: center;">84</p> <p>Kennst d'runten du vom Vater die Boten nicht, Nicht in der Kluft der Lüfte gefährter Ziel Triffst nicht das Wort dich, das voll alten Geifts ein gewanderter Mann dir fendet?</p> <p>Schon tönet's aber ihm in der Bruff. Tief quillt's, Wie damals, als hoch oben im Fels er schlief, Ihm auf. Im Zorne reinigt aber Sich der Gefefelte nun, nun eilt er</p> <p>Der Linkfiche; der spottet der Schlacken nun, Und nimmt und bricht und wirft die Zerbrochenen Zorntrunken, spielend, dort und da zum Schauenden Ufer und bei des Fremdlings</p> <p>Besondrer Stimme stehen die Heerden auf, Es regen sich die Wälder, es hört tief Land Den Stromgeift fern, und fchaudernd regt im Nabel der Erde der Geift sich wieder.</p> <p>Der Frühling kömmt. Und jedes, in feiner Art, Blüht. Der ift aber ferne; nicht mehr dabei. Irr' g'eng er nun; denn allzugut find Gentien; himmllich Gefpräch ift fein nun.</p>	<p style="text-align: center;">85</p> <p style="text-align: center;">7.</p> <p style="text-align: center;">H ä l f t e d e s L e b e n s.</p> <hr style="width: 10%; margin: auto;"/> <p>Mit gelben Birnen hängt Und voll mit wilden Rosfen Das Land in den See, Ihr holden Schwäne, Und trunken von Küflen Tunkt ihr das Haupt Ins heiligtüchterne Wafler.</p> <p>Wöh mir, wo nehm' ich, wenn Es Winter ift, die Blumen, und wo Den Sonnenfchein, Und Schatten der Erde? Die Mauern fehn Sprachlos und kalt, im Winde Klirren die Fahnen.</p> <p style="text-align: center;">8.</p> <p style="text-align: center;">L e b e n s a l t e r.</p> <hr style="width: 10%; margin: auto;"/> <p>Ihr Städte des Euphrats! Ihr Gaffien von Palmyra!</p>
---	---

6.
Ganymed.

Was schläfst du, Bergsohn, liegest in Unmuth, schief,
Und frierst am kahlen Ufer, Geduldiger!
Denk'st nicht der Gnade, du, wenn's an den
Tischen die Himmlischen sonst gedürstet?

Kennst d'runten du vom Vater die Boten nicht, 5
Nicht in der Kluft der Lüfte geschärfter Ziel
Trifft nicht das Wort dich, das voll alten
Geists ein gewanderter Mann dir sendet?

Schon tönet's aber ihm in der Brust. Tief quillt's, 10
Wie damals, als hoch oben im Fels er schlief,
Ihm auf. Im Zorne reinigt aber
Sich der Gefesselte nun, nun eilt er

Der Linkische; der spottet der Schlacken nun,
Und nimmt und bricht und wirft die Zerbrochenen
Zorntrunken, spielend, dort und da zum 15
Schauenden Ufer und bei des Fremdlings

Besondrer Stimme stehen die Heerden auf,
Es regen sich die Wälder, es hört tief Land
Den Stromgeist fern, und schauernd regt im
Nabel der Erde der Geist sich wieder. 20

Der Frühling kömmt. Und jedes, in seiner Art,
Blüht. Der ist aber ferne; nicht mehr dabei.
Irr' gieng er nun; denn allzugut sind
Genien; himmlisch Gespräch ist sein nun.

7.

Hälfte des Lebens.

Mit gelben Birnen hänget
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen 5
Tunkt ihr das Haupt
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm' ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo 10
Den Sonnenschein,
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.

Ihr Säulenwälder in der Ebene der Wüste,
 Was seyd ihr?
 Euch hat die Krone,
 Die weilt ihr über die Gränze
 Der Dürrenden seid gegangen,
 Von Himmelsfischen der Rauchdampf und
 Hinweg das Feuer genommen;
 Jetzt aber sitz' ich unter Wäldern (deren
 Ich jedes eine Ruß' hat eigen) unter
 Wohlengerichteten Eichen, auf
 Der Halde des Neß's, und fremd
 Erscheinen und gestorben mit
 Der Seligen Geistes.

Der Winkel von Hahrdt.

Hinten sinket der Wald,
 Und Knospen ähnlich, hängen
 Einwärts die Blätter, denen
 Nicht unten auf ein Grund,

Da nämlich ist Ulrich
 Gegangen; oft stant, über den Fußtritt,
 Ein groß Schwefel
 Bereit, an übrigem Ort.

III.

N ü ß e r

des

Don Fernand de Lara

in

sein Vaterland.

Eine spanische Erzählung.

von

Sophie Brentano.

86

Ihr Säulenwälder in der Eb'ne der Wüste,
 Was seyd ihr?
 Euch hat die Kronen,
 Dieweil ihr über die Gränze
 Der Othmenden feyd gegangen,
 Von Himmlischen der Rauchdampf und
 Hinweg das Feuer genommen;
 Jetzt aber fitz' ich unter Wolken (deren
 Ein jedes eine Ruh' hat eigen) unter
 Wohlengerichteten Eichen, auf
 Der Haide des Reh's, und fremd
 Erscheinen und gestorben mir
 Der Seeligen Geilteer.

9.

Der Winkel von Hahrdt.

Hinunter finket der Wald,
 Und Knospen ähnlich, hängen
 Einwärts die Blätter, denen
 Blüht unten auf ein Grund,
 Nicht gar unmundig
 Da nämlich ist Ulrich
 Gegangen; oft limt, über den Fußtritt,
 Ein groß Schickfal
 Bereit, an übrigem Orte.

8.
Lebensalter.

Ihr Städte des Euphrats!
 Ihr Gassen von Palmyra!
 Ihr Säulenwälder in der Eb'ne der Wüste,
 Was seyd ihr?
 Euch hat die Kronen, 5
 Dieweil ihr über die Gränze
 Der Othmenden seyd gegangen,
 Von Himmlischen der Rauchdampf und
 Hinweg das Feuer genommen;
 Jetzt aber sitz' ich unter Wolken (deren 10
 Ein jedes eine Ruh' hat eigen) unter
 Wohleingerichteten Eichen, auf
 Der Haide des Reh's, und fremd
 Erscheinen und gestorben mir
 Der Seeligen Geister. 15

9.

Der Winkel von Hahrdt.

Hinunter sinket der Wald,
Und Knospen ähnlich, hängen
Einwärts die Blätter, denen
Blüht unten auf ein Grund,
Nicht gar unmündig
Da nämlich ist Ulrich
Gegangen; oft sinnt, über den Fußtritt,
Ein groß Schicksal
Bereit, an übrigem Orte.

5

Vergleichskorpus: lyrische Texte aus Wilmans' *Taschenbuch für 1805* (Grundlage für den quantitativen Stilvergleich in B.2.2)

Wiegenlied.

Schlafe süßes Wesen
Mir am Busen ein!
Ach! noch frei von Kummer,
Schließt zu sanftem Schlummer
Sich dein Aeugelein.

Hier am Mutterherzen
Ruhst du sonder Zwang;
Daß dich Schlaf umwalle
Schauck' ich dich und lalle
Dir den Wiegensang.

Wachse Kind und blühe
Und zu süßer Lust!
Sauge Kindesliebe
Und der Tugend Triebe
Aus der Mutterbrust.

Heil uns! wenn im Lenze
Du auf grüner Flur
Wiesenblümchen sammlest,
Vater! – Mutter! – stammlest,
Liebling der Natur!

Wie der Kindheit Morgen
Lächle jeder Tag
Freundlich dir entgegen!
Auf der Unschuld Wegen
Geh dem Frieden nach!

Ihre Hand geleite
Dich dur'chs [sic!] Leben hin,
Daß die Silberlocken,
Leicht, wie Blütenflocken,
Eins die Stirn' umziehn.

Und am Lebensabend
 Schließ zu sanfter Ruh,
 Noch so frei von Schulden,
 Frei von schwerem Dulden
 Deine Augen zu.

[Arnoldine Wolf, geb. Weissel; S. 74]

Das Opfer.

Sonnett.

Auf der Dichtkunst hohen Adlerschwingen,
 Wollt' ich heute, hehrer Brage, Dir
 Aus des Herzens laut'rer Fülle hier
 Gern ein kleines Lieder-Opfer bringen;

Nur ein Lied des Haines wollt' ich singen,
 Dir geheiligt durch der Runen Zier,
 Um vom stolzen Bardenkranze mir
 Nur ein kleines Blättchen zu erringen.

[Arnoldine Wolf, geb. Weissel; S. 256]

Frühlingslied.

Nach der Weise unsrer Großväter

Hinaus! die Welt ist neu erwacht,
 Die goldne Frühlingssonne lacht:
 Hinaus, hinaus in's Freie!
 Was sterbend lag, jetzt neu entsteht,
 Weil Gottes Liebesstimm' ergeht
 Von seines Himmels Bläue.
 Auf den Wiesen
 Blumen sprießen,
 Und die frohen Lerchenchöre
 Singen ihres Schöpfers Ehre.

Drum geh hinaus und schau' mit Fleiß,
 Was dir zur Lust und ihm zum Preis
 Der Herr hervorgerufen.
 Wohin du, still betrachtend, gehst:
 Die Stätt' ist heilig, und du stehst
 Auf seines Tempels Stufen.
 Kniee nieder,

Sing' ihm Lieder,
 Der nicht nur, was nützt, will geben,
 Auch was ziert und schmückt dein Leben.

[Friedrich Rochlitz; S. 206 f.]

Kanzonet'te.

Junger Ehe frischen Bund,
 Leichten Sinn und guten Muth,
 Unser Knäblein, kerngesund,
 Das am schönen Busen ruht;
 Dieser ganz willkommne Fund,
 Unser Sorgendre, dies Gut –
 All' dies Feenreich auf Erden,
 All' des Wohlstands heitre Wunder,
 Die den leichtesten Beschwerden
 Breiten weiche Polster unter;
 Dieses Wollustreiche Träumen,
 Ja, selbst dieses müß'ge Reimen,
 Und noch manches schöne Kettchen,
 Würd' es nicht durch Dich vergällt! –

[Friedrich Rochlitz; S. 253 f.]

Die Herbstlandschaft.

1802.

Halb entlaubt, wie trauern die Gesträuche,
 Die mein alter Ulmenhain umwölbt!
 Sieh, schon schimmert röthlich an der Eiche
 Das Geblätter, und die Weide gelbt.

Hehre Stille, wie im Heiligthume,
 Feiert hier ein leises Ruhfest.
 Sinnig nickt die blasse Zeitlosblume
 In dem Wiesengrund, umhaucht vom West.

Friede waltet gütig auf der Landschaft,
 Und umschwebt des Dörfchens grauen Thurm.
 Hier hat Freude nicht mit Gram Verwandtschaft,
 Diesen Dächern naht kein Leidenssturm.

Dreimal Glückliche! ihr, dieser Hütten
 Stille Siedler! ihr, nur ihr seyd reich.

Der ererbte Heerd, altteutscher Sitten
Zeuge, sieht der Väter Bild in euch.

Schwere Wagen, spät, wann Nebel dampfen,
Führen heim der goldnen Früchte Last,
Und die schweißbedeckten Rosse stampfen
Durch den Hohlweg, froh der nahen Rast.

Kinder jauchzen zu des Hofhunds Bellen;
Zu der Hechel klappt der Tenne Schlag.
Von der Wohnung reingewaschenen Schwellen
Nickt die Hausfrau sanft dem Gatten nach. –

Doch entflieht nur, süßer Freuden Bilder!
Düstre Einsamkeit sey mein Genuß!
In der Waldnacht, wo sie schwärzer, wilder
Schattet, flüchtet sich mein scheuer Fuß.

Nur ein fallend Laub, nur fernes Schreien
Eines Reisevogels, der entfleucht,
Töne mir in diesen Einsiedleien,
Deren Schooß der Freunde Gräbern gleicht.
[Christian Karl Ernst Wilhelm Buri; S. 210 f.]

Klage des Archiaters G.

Helft, helft um Gotteswillen!
Es ist um mich geschehn!
Ich nahm aus Uebersehn
Von meinen eignen Pillen.
[Johann Christoph Friedrich Haug; S. 216]

Ein altes Spiel.

Wie Kasimir aus Herzensfülle
Von seiner Liebe spricht, und Molly's Reize singt,
Indeß Timant in aller Stille
Bei ihr den schönsten Sieg erringt:
Ein altes Spiel, daß Einer deklamirt,
Und hinter ihm ein Zweiter still agirt.
[Haug; S. 217]

Menschenleben.

Nach Cyrus.

Dies jammervolle Leben ach!
Gewährt kein wahres Glück.
Der Böse fürchtet das Gesetz,
Der Gute das Geschick.

[Haug; S. 220]

Minnelied.

Nach Ulrich von Lichtenstein.

Wenn der Wald im süßen Maien
Seiner Blüthen Schmuck empfaht,
Sieht man ringsumher sich zweien,
Wer ein holdes Liebes hat.
Alles ist zusammen froh.
Recht! Die Weisheit will es so.

Wo geheim sich Liebes zweiet,
Walten hoher Muth und Lust,
Walten Zauber, und es maiet
Seegenvoll in Beider Brust.
Traurens will die Minne nicht,
Wo sich Lieb' um Liebes flicht.

Ja, wo sich zwei Wesen finden,
Herzlich lieben ohne Wank,
Und auf Ewigkeit verbünden,
Wird die Liebe niemals krank.
Gott, ihr Schutzherr, Gott, ihr Freund,
Hat zur Wonne sie vereint.

[Haug; S. 248]

Seefahrt des Lebens.

Im hüpfenden Nachen,
Voll Freude die Brust,
Umschiff' ich als Knabe
Das Eiland der Lust.
Oft strandet' ich damals,
Den Lachern ein Spott;

Doch immer ward lachend
Mein Gondelchen flott.

Die Segel des Jünglings
Nun voller geschwellt,
Durchpflüg' ich itzt kühner
Die Meere der Welt.
Scheu lenkte der Schiffer
Das rosige Land
Der Liebe vorüber,
Weil Syrten er fand.

So segelt' er weiter
Bei westlichem Wehn,
Vom Reiche des Ruhmes
Den Tempel zu sehn.
Dort fand er nur Gletscher
Von Glasflut und Sand,
Erthürmet vom Undank
Mit eiserner Hand.

Drum wandt' er die Barke
Mit spähendem Blick
Zum grünenden Lande
Der Freundschaft zurück.
Er ankert' und suchte
Den wohnlichen Ort –
Ach! Diesteln und Dornen
Sie wachsen auch dort!

Kein Haven, kein Schutzort,
Kein Winkel der Ruh!
Laß rollen das Ruder
Dem Untergang zu!
Der Bootsmann ermattet,
Die Barke zerschellt,
Wo Freundschaft und Liebe
Das Ruder nicht hält.

[Karl Ludwig August von Münchhausen; S. 251]

Zweifache Schönheit.

Zweifach ist Schönheit, Schönheit des Körpers und Schönheit der Seele.
Wo sich die erste dir zeigt, siedelt die zweite oft nicht.
Preislich ist prächtiger Körper, preislicher prächtige Seele:
Zweifach zu preisen ist die, welche die beide besitzt.

[Münchhausen; S. 217]

Das Eine.

Nur Ein redlicher Freund, und Eine Freundin genügt mir;
Denn ich habe nur Ein Herz; und Ein Leben für sie.

[Johann Isaac von Gerning; S. 205]

Liebe.

Lieb' ist Hoffnung und Wunsch, und feurig-schmachtende Sehnsucht,
Und im [sic!] dem Nichtbesitz wohnt ihr höchstes Gefühl.

[Gerning; S. 220]

Die Eehälfte.

Nach Piron.

Wundre Dich nicht, wenn Du nicht ganz besitzt die Gattin;
Denn zur Hälfte ja nur ward sie Dir christliche verlieh'n.

[Gerning; S. 255]

Der Sieg.

Tugend und Schönheit kündeten sich im Scherze den Krieg an;
Aber der Kampfplatz war selber das menschliche Herz.
Jene begann den Streit mit Himmels-Waffen, und diese
Leichtgerüstet, erschien bald mit dem Spiegel der Lust.
Plötzlich sank sie, da kam Natur und Liebe zu Hülfe:
Und im erneuten Kampf siegten die beiden mit ihr.

[Gerning; S. 194]

Die Mode.

Nach einer vermehrten Umarbeitung.

Die Mode war von Anbeginn,
Duchr ihre Zauberkraft, die – Weltbeherrscherinn.
Die spielt mit uns, wie man mit den – Seifenblasen
Das Kind. – Sie kann uns schmelzen und – verglasen.
Ein Wink von ihr! und alle Menschen – rasen.

Jetzt will sie Blut! Ihr graues Feldgeschrey

Sind Tod und Völkersturm und Revolutionen,
 Ihr wilder – Meinungskrieg frißt Millionen;
 Und sie? – Sie tanzt und lacht dabey,
 Und adelt stolz und kühn den Geist der Tyrannen.
 Hinweg! Hinweg! rief sie, mit allen Königsthronen;
 Das Gold verwandelt sie in – Bley,
 Es fallen in dem Streit die größten Nationen;
 Das Mordsystem gefiehl, denn es war – neu.
 Doch endlich wird auch sie des Menschenschlachtens müde,
 Sie schämt sich, weint – und ruft nun: Friede! Friede!
 Nun glüht in jedem Dichterliede
 Ein zarter, liebevoller Sinn
 Der großen Allbeherrscherinn.
 Nun singt sie überall die stillern Lebensfreuden,
 Will nimmer sich an Menschenopfern weiden,
 Und staunt nun selbst ob ihrer – Raserey
 Ihr schlaffer Modeton wird nun Empfindeley,
 Romanensucht und Schwärmerey,
 Und Kinderspiel und Mummerey; –
 Und Kraft und Heldensinn beginnt von uns – zu scheiden.

[Karl Friedrich Pockels; S. 161]

Beim Tode eines zarten Kindes.

Im Winter.

Schweb' in reineres Licht empor, du freundlich Empfangener,
 Welcher kommt, und entflieht, ohne bewirthe't zu seyn.
 Schreckt dich des Winters Gestalt? sie wäre verschwunden, und Alles
 Anders geworden umher, hättest du länger geweilt:
 Siehe, dann hätten von Neuem die Fluren und Gärten gegrünet,
 Blumen geblüht und gegläntzt, lieblicher Blumen so viel,
 O die hättest du freudig gesehn, und bewundernd gepflücket,
 Und geflochten zum Kranz, laut von Gespielen umschwärmt.
 Ruft dich ein holderer Lenz? erblickst du bess're Gespielen,
 Welche dir winken von fern, Blumen dir zeigen von fern?
 Inniglich freuten sich dein die hoffenden Eltern, und riefen,
 Als du kamest ein Gast, herzlich: willkommen! dir zu.
 Ach! sie liebten dich sehr, sie wollten dich halten und laben,
 Alles zu dulden für dich, alles zu geben bereit;
 Aber du fliehst hinweg, und nimmst von den weinenden Eltern
 Keine der Gaben, du nimmst Wünsche der Liebe nur an.

[Pockels; S. 252]

Hole, *Die Ruinen von Palmyra*

Aus: *Englische Blätter*, hg. von Ludwig Schubart, Bd. 1, H. 2, Erlangen 1793, 227 f.,
Digitalisat: <https://books.google.de/books?id=yYAEAAAAQAAJ&dq> (Stand
29.8.2018).

(227)

II. Die Ruinen von Palmyra *).

*P*almyra, Königin der Städte!

Mit Wehmut seh ich deine welke Pracht:
Gefallen sind die Pfeiler deiner Tempel,
Verbleicht das Gold in deinen Glanzpallästen,
Kein Götterbild schmückt deine Mauern mehr.
Gerade schießt die Sonne ihren Glutstrahl
Herab auf den dürren gerösteten Boden.
Kein Baum wirft kühle Schatten mehr umher.
Wo einst die Aehre wallte, wo
Die junge Grüne Aug und Sinn erquikte,
Da liegt jezt eine Wüste ausgestreckt,
Wo sich der Sand in Wirbelstürmen dreht,
Wie Meereswogen vom Orkan gepeitscht.
— Der Pilger sieht entsetzt den finstern Aufruhr,
Erlahmt auf seinem Pfad — und sinkt — und stirbt!

Hier unter diesem halbverfallnen Bogen
Lafs mich liegen — lafs mein Auge hier
Die prächtigen Ruinen überschau'n.
. . . Wo dein grauer Ruhm, wo ist dein Glanz
Du Städtekönigin? — vergessen,
Vom Zeitenstrome wie ein Kahn verschlungen!
Hier drängten sich einst Höflinge voll Stolz
Um ihren stralenden Monarchen her;
Hier reihten sich in leuchtenden Geschwadern
Des Krieges Söhne; ruhten Thatlos bald,
Und stürzten bald Toddräuend in die Schlacht.

*) nach dem Englischen des *Hole*.

(228)

Dort, wo jene Porphyrrümpfer liegen,
 Stand in alter Zeit ein Goldpallast:
 Da hörte man bezaubernde Gesänge,
 Da stieg der Barden Jubellied zum Himmel!
 In leichten Tänzen flogen da
 Die Mädchen und die Jünglinge vorüber; —
 Jetzt ist der Freude Jubelruf verhallt,
 Und todt' Kirchhofstille herrscht umher.
 Wo Haufen Volks gleich Strömen einst sich dräng-
 ten,
 Wo Menschen, Blättern gleich vom Sturm getrie-
 ben,
 Auf offnem Marke aneinander stießen;
 Da dehnt sich lautlos eine Wüste jetzt
 Mit grauem Moos, mit langem Gras bewachsen.
 Durch königliche Schlösser schweiften Schlangen —
 Hörst du ihr gräßliches Gezisch? siehst du's
 Wie sie um die verwitterte Säule sich winden?
 Wie gräßlich ihre Feuerringe spielen?!

* * *

In prächt'gen Tempeln, wo einst Tausende
 Anbeteten — wo nie die heil'ge Lamp' erlosch;
 Da schweift die hungrige Hyäne jetzt,
 Da heult sie auf nach Beute in die Nacht.
 . . . O was ist Erdenpomp? was Fürstenmacht?
 Und was der Mensch, der sich so thöricht brüstet? —
 Ein Spiel des Schicksals — einer Stunde Herr,
 Beseelter Staub, der athmet, um zu welken . .

Synkretistische Intertextualität in *Chiron*.

Exemplarische Textdarstellung

1. Chiron.

Intertextuelle Referenzen

Ossian

Biblisches

Antike Mythologie (nur Wortprägungen)

Zeitgenössische Dichtung

Ich schlief, aber mein Herz
wachte. Horch! Mein
Geliebter! Er klopf: Tue mir
auf, meine Schwester,
meine Freundin, meine
Taube, meine Vollkommene!
Denn mein Haupt ist voll
Tau, meine Locken voll
Tropfen der Nacht. –
(*Hoheslied*, 5,2)

ὄψις πέλαος: weiches Wild
(Euripides: *Bakchen*, v. 432)

(?) *Hoheslied* 4,12–16; 6, 1–3

Hier sitz' ich, forme
Menschen / Nach meinem
Bilde, / Ein Geschlecht, das
mir gleich sei, / Zu leiden, zu
weinen (Goethe:
Prometheus, v. 51–54 (vgl.
Ovid: Met. I, v. 400–415; 1.
Mose 2,7)

[...] namque Diespiter,
igni corusco nubila dividens
plerumque, per purum
tonantis
egit equos volucrumque
currum,
(Horaz: *Carmina I* 34, v. 5–12)

Wo bist du, **Nachdenkliches!** das immer muß
Zur Seite gehn, zu Zeiten, **wo bist du, Licht?**
Wohl ist das Herz wach, doch mir zürnt, mich
Hemmt die erstaunende **Nacht** nun immer.

Sonst nämlich folgt ich Kräutern des Walds und lauscht
Ein weiches Wild am Hügel; und nie umsonst.
Nie täuschten, auch nicht einmal deine
Vögel; denn allzubereit fast kamst du,

So Füllen oder **Garten** dir labend ward,
Ratschlagend, Herzens wegen; **wo bist du, Licht?**
Das Herz ist wieder wach, doch herzlos
Zieht die gewaltige **Nacht** mich immer.

Ich wars wohl. Und von Krokus und Thymian
Und Korn gab mir die Erde den ersten Strauß.
Und bei der Sterne Kühle lernt ich,
Aber das Nennbare nur. Und bei mir

Das wilde Feld entzaubernd, das traurge, zog
Der Halbgott, Zevs Knecht, ein, der gerade Mann;
Nun sitz ich still allein, von einer
Stunde zur anderen, **und Gestalten**

Aus frischer Erd und Wolken der Liebe schafft,
Weil Gift ist zwischen uns, **mein Gedanke nun**;
Und ferne lausch ich hin, ob nicht ein
Freundlicher Retter vielleicht mir komme.

Dann hör ich oft den **Wagen des Donnerers**
Am Mittag, wenn er naht, der bekannteste,
Wenn ihm das Haus beb't und der Boden
Reinigt sich, und die Qual Echo wird.

Licht des Gedächtnisses
(*Fingal*; Übers. Denis, I, 136)

Wo bist du? **Stral des Lichts!**
Ihr Gensenjäger! saht ihr nicht
Der Schönen blaues Aug?
Beschleicht ihr Fuß auf Lumors Flur
Vielleicht des Rehes Bett? –
Ihr Bogen, ach! hängt an der Wand!
Wo bist du? Stral des Lichts!
(*Temora*)

... am Hügel des Wildes ...
(*Fingal*)

Aber hier muss ich sitzen, allein,
Auf dem Felsen des mosigen Stromes.
Der Strom heult! und der Wind! Ich höre
Meines Geliebten Stimme nicht! [...] **Hier muss ich sitzen allein!**
(*Gesänge von Selma*, Übers. Jung, I,
347ff.)

Den Retter hör ich dann in der Nacht, ich hör
Ihn tötend, den Befreier, und drunten voll
Von üppgem Kraut, als in Gesichtern
Schau ich die Erd, ein gewaltig Feuer;

Die Tage aber wechseln, wenn einer dann
Zusiehet denen, lieblich und böß, ein Schmerz,
Wenn einer zweigestalt ist, **und es**
Kennet kein einziger nicht das Beste;

Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, dami ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Furcht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes. (Phil 1,9–11; vgl. Rom 12,2; Eph 5,10)

κέντρον θεῖον
(Sophokles: *Philoktet*, v.
1039; vgl. ? 1 Kor 15,55; 2
Kor 12,17)

(?) Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild: dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. (1. Kor 13,12*; vgl. 1. Joh 3,2)

Das aber ist der **Stachel des Gottes**; nie
Kann einer lieben göttliches Unrecht ¹ sonst.
Einheimisch aber ist der Gott dann
Angesichts da, und die Erd ist anders.

Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. (Offb 21, 1f.; vgl. Jes 65,17)

Tag! Tag! Nun wieder athmet ihr recht; nun trinkt,
Ihr meiner Bäche Weiden! Ein Augenlicht,
Und rechte Stapfen gehen, und als ein
Herrscher, mit Sporen, und bei dir selber

Örtlich, Irrstern des Tages, erscheinst du,
Du auch, o Erde, friedliche Wieg', und du,
Haus meiner Väter, die unständisch
Sind, in den **Wolken des Wilds**, gegangen.

(?) **Wolken der Wildnis**
(Der Tod Kuchullins; Übers. Petersen,
S. 297)

Nimm nun ein Roß, und harnische dich und nimm
Den leichten Speer, o Knabe! Die Wahrsagung
Zerreißt nicht, und umsonst nicht wartet,
Bis sie erscheint, Herakles Rückkehr.

*Paulus' Komm. zum Hohenlied der Liebe

1 Mglw. Hiob 34, 6 u. passim

**2 TABELLEN:
STATISTIKEN, VERZEICHNISSE**

TABELLE 1

Auswertung der Liedersammlungen Reichhardts nach Autoren/-innen, Gattungen und Themen

Lieder geselliger Freude (1796–97) und Neue Lieder geselliger Freude (1799 u. 1804)

Anzahl Titel / Autor/-in	Naturlyrik (30,0 %) Titel: 45 Themen: Jahres- zeiten, Tageszei- ten Landschaften, Idyllisches	Liebeslyrik (4,6 %) Titel: 7 Themen: Liebe, Ehe	gesellige Gelegen- heitslyrik (48,6 %) Titel: 73 Themen: Gesellig- keit, Trinklieder, Lob der Freund- schaft, Ideale, Politik u.a.	erbauliche Lyrik (16,0 %) Titel: 24 Themen: Ermunterun- gen, Lebens- weisheiten, Erbauliches
62 Voß	iiii iiiii-iiii	ii	iiii iiiii-iiii iiiii	iiii i
8 Köpken	ii	i	iiii	i
8 Stolberg [Friedrich Leopold]	iiii		iii	i
7 Hölty	iii		ii	ii
6 Salis[-Sewis]	iiii i			i
6 Herder	i		ii	iii
5 Claudius	ii		iii	
4 Bürger	i		iii	
5 Goethe	ii	i	ii	
4 Baggesen			iii	i
4 Friederike Brun	i	i	ii	
4 Schiller			iii	i
3 Blumauer			i	ii
3 Giseke			i	ii
2 A. [?]			i	i
2 Simon Dach			ii	
2 Haug		i	i	
2 Jacobi [Johann Georg?]	i			i
2 Jäger	i			i
2 Kunzen	i		i	
2 Matthisson	ii			
2 Sophie Mereau	ii			

(fortges.)

Anzahl Titel / Autor/-in	Naturlyrik (30,0 %) Titel: 45 Themen: Jahres- zeiten, Tageszei- ten Landschaften, Idyllisches	Liebeslyrik (4,6 %) Titel: 7 Themen: Liebe, Ehe	gesellige Gelegen- heitslyrik (48,6 %) Titel: 73 Themen: Gesellig- keit, Trinklieder, Lob der Freund- schaft, Ideale, Politik u.a.	erbauliche Lyrik (16,0 %) Titel: 24 Themen: Ermunterun- gen, Lebens- weisheiten, Erbauliches
2 Reinhard			ii	
2 Tieck	i		i	
1 Bevisch			i	
1 Boie			i	
1 Bürde			i	
1 Gleim			i	
1 Gotter		i		
1 Heidenreich			i	
1 Kozebue			i	
1 Mahlmann			i	
1 Meißner			i	
1 Miller			i	
1 Müchler			i	
1 Novalis			i	
1 Pfefferl				i
1 Rosemann	i			
1 Sander			i	
1 A. W. Schlegel	i			
1 Starke			i	
1 Thilo			i	
1 Tiedge	i			
1 Voght	i			
1 Weisse			i	
Summe	45	7	73	24
Titel gesamt				150

Abdruckhäufigkeiten von Dichtern und Dichterinnen in Almanchen, Taschenbüchern und Kalendern um 1800

Berechnet auf Basis der Datenbank www.musenaln.de (abgerufen am 24.8.2015)

Anzahl der aufgenommenen Datensätze:

Reihen: 875
 Bände: 4204
 Reihen, deren autopsierte Bände mit Inhalten erfaßt sind: 390
 Autopsierte Bände: 1543
 Inhalte: 104488

Letzte Aktualisierung der Daten:

Bände: 2015-07-31 / 15:54:37
 Inhalte: 2015-07-31 / 15:54:42

Anmerkung: Gezählt wurden nur namentlich bekannte Autoren/-innen (Realnamen), keine nicht zuordenbare Pseudonyme bzw. Titel ohne Autorangabe; etwa ein Drittel der in der Datenbank verzeichneten Inhalte stammt von nicht ermittelbaren Autor/-innen.

Tab. 2 Die 20 meistabgedruckten Almanachdichter/-innen der Goethezeit (1770–1830)

(Aus insgesamt 14 777 Gedichten)

1.	Haug, Johann Christoph Friedrich ¹	1242
2.	Pfeffel, Gottlieb Conrad [Goethe, Johann Wolfgang von; Schiller, Friedrich ²	590 557]
3.	Gleim, Johann Wilhelm Ludwig	485

1 Meist aphoristische und satirische Epigramme; 8,4 % aller Gedichte, d. h. durchschnittl. jedes zwölfte Gedicht in Almanachpublikationen von Haug.

2 Zählung inklusive *Xenien*.

Tab. 2 Die 20 meistabgedruckten Almanachdichter/-innen der Goethezeit (*fortges.*)

4.	Voß, Johann Heinrich	460
5.	Schmidt, Klamer Eberhard Karl	417
6.	Schmidt, Friedrich Wilhelm August (von Werneuchen)	348
7.	Langbein, August Friedrich Ernst	340
8.	Conz, Karl Philipp	339
9.	Vogl, Johann Nepomuk	324
10.	Goethe, Johann Wolfgang von ³	291
11.	Wysz, Johann Rudolph (der Ältere)	254
12.	Brachmann, Karoline Marie Luise	246
13.	Schiller, Friedrich ⁴	235
14.	Buri, Christian Karl Ernst Wilhelm	232
15.	Jacobi, Johann Georg	215
16.	Tiedge, Christoph August	213
17.	Goekingk, Leopold Friedrich Günther von	210
18.	Winkler, Karl Gottfried Theodor	203
19.	Bürger, Gottfried August	200
20.	Boie, Heinrich Christian	199
darauf folgen:		
	Halem, Gerhard Anton von	195
	Müller, Wilhelm (1)	192
	Kästner, Abraham Gotthelf	189
	Einem, Johann Konrad von	184
	Neuffer, Christian Ludwig	165
	Chamisso, Adalbert von	159
	Wysz, Johann Rudolph (der Jüngere)	156
	Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold zu	154
	Schlegel, August Wilhelm	138
	Weisser, Friedrich Christoph	136
	Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm	133
	Schink, Johann Friedrich	132
	Herder, Johann Gottfried	123
	Klopstock, Friedrich Gottlieb	117
	Gramberg, Gerhard Anton Hermann	116

3 Ohne *Xenien*.

4 Ohne *Xenien*.

Tab. 2 Die 20 meistabgedruckten Almanachdichter/-innen der Goethezeit (*fortges.*)

Varnhagen von Ense, Karl August	116
Overbeck, Christian Adolf	114
Schmidt, Georg Philipp (von Lübeck)	112
Leon, Gottlieb von	111
Matthisson, Friedrich von	110
Streckfuß, Karl	106
Kretschmann, Karl Friedrich	103
Karschin, Anna Louisa	97

Tab. 3 Die 30 meistabgedruckten Lyriker in Almanachen, Taschenbüchern und Kalendern vor der Jahrhundertwende (1790–1799)

1. Schmidt, Friedrich Wilhelm August (von Werneuchen)	254
2. Haug, Johann Christoph Friedrich	243
3. Voß, Johann Heinrich	181
4. Gleim, Johann Wilhelm Ludwig	180
5. Goethe, Johann Wolfgang von ⁵	162
6. Schmidt, Klamer Eberhard Karl	150
7. Schiller, Friedrich 137 ⁶	
8. Pfeffel, Gottlieb Conrad	92
9. Einem, Johann Konrad von	75
10. Boie, Heinrich Christian	68
11. Bouterwek, Friedrich (1)	69
12. Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm	68
13. Bürger, Gottfried August	67
14. Matthisson, Friedrich von	61
15. Halem, Gerhard Anton von	59
16. Reinhard, Karl	58
17. Langbein, August Friedrich Ernst	56
18. Conz, Karl Philipp	55
19. Tiedge, Christoph August	54
20. Fridrich, Karl Julius	50
21. Schlegel, August Wilhelm	46

5 Ohne *Xenien*.6 Ohne *Xenien*.

Tab. 3 Die 30 meistabgedruckten Lyriker in Almanachen, Taschenbüchern und (*fortges.*)

22.	Kästner, Abraham Gotthelf	45
23.	Herder, Johann Gottfried	43
24.	Kretschmann, Karl Friedrich	42
25.	Pape, Samuel Christian	42
26.	Jacobi, Johann Georg	35
27.	Nicolay, Ludwig Heinrich von	35
28.	Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold zu	33
29.	Neuffer, Christian Ludwig	30

Tab. 4 Die 30 meistabgedruckten Lyriker in Almanachen, Taschenbüchern und Kalendern in Hölderlins aktiver Publikationszeit (1790–1805)

1.	Haug, Johann Christoph Friedrich	472
2.	Schmidt, Friedrich Wilhelm August (von Werneuchen)	332
3.	Voß, Johann Heinrich	296
4.	Gleim, Johann Wilhelm Ludwig	282
5.	Pfeffel, Gottlieb Conrad	274
6.	Schmidt, Klamer Eberhard Karl	258
7.	Goethe, Johann Wolfgang von ⁷	186
8.	Schiller, Friedrich ⁸	161
9.	Boie, Heinrich Christian	101
10.	Tiedge, Christoph August	97
11.	Reinhard, Karl	96
12.	Kretschmann, Karl Friedrich	90
12.	Conz, Karl Philipp	89
14.	Einem, Johann Konrad von	79
15.	Langbein, August Friedrich Ernst	76
16.	Bürger, Gottfried August	75
17.	Jacobi, Johann Georg	74
18.	Buri, Christian Karl Ernst Wilhelm	74
19.	Bouterwek, Friedrich (1)	74
20.	Matthisson, Friedrich von	71
21.	Halem, Gerhard Anton von	69
22.	Schlegel, August Wilhelm	69

⁷ Ohne *Xenien*.

⁸ Ohne *Xenien*.

Tab. 4 Die 30 meistabgedruckten Lyriker in Almanachen, Taschenbüchern (*fortges.*)

23.	Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm	68
24.	Schink, Johann Friedrich	66
25.	Herder, Johann Gottfried	65
26.	Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph	59
27.	Münchhausen, Karl Ludwig August von	56
28.	Neuffer, Christian Ludwig	54
29.	Hölderlin, Friedrich	51
30.	Friedrich, Karl Julius	50

darauf folgen:

Kästner, Abraham Gotthelf	49
Kosegarten, Gotthard Ludwig Theobul	49
Schreiber, Aloys Wilhelm	46
Ratschky, Joseph Franz von	45
Gramberg, Gerhard Anton Hermann	45
Pape, Samuel Christian	44
Mahlmann, Siegfried August	44
Aschenberg, Wilhelm	44
Gerning, Johann Isaac von	41
Arndt, Ernst Moritz	41
Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold zu	39
Halem, Gerhard Anton von	39
Müller, Wilhelmine (geb. Maisch)	37
Nicolay, Ludwig Heinrich von	36
Gaheis, Franz Anton de Paula	36
Vermehren, Johann Bernhard	36
Eberhard, Christian August Gottlob	35
Mereau, Sophie	32
Weisse, Christian Felix	31

Tab. 5 Die 50 in den wichtigsten überregionalen literarisch orientierten Taschenbüchern am häufigsten abgedruckten Lyriker/-innen Hölderlins aktiver Publikationszeit (1790–1805).

Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen (später: *Frauenzimmer-Almanach*; 1784–1820)
Damenkalender zum Nutzen und Vergnügen (Wien 1786–1803)
Taschenbuch zum geselligen Vergnügen (Leipzig 1791–1833)
Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet (Frankfurt a. M 1800–1841)

1.	Pfeffel, Gottlieb Conrad	179
2.	Haug, Johann Christoph Friedrich	90
3.	Kretschmann, Karl Friedrich	79
4.	Langbein, August Friedrich Ernst	67
5.	Tiedge, Christoph August	50
6.	Gleim, Johann Wilhelm Ludwig	43
7.	Schmidt, Klamer Eberhard Karl	43
8.	Mahlmann, Siegfried August	42
9.	Eberhard, Christian August Gottlob	34
10.	Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph	33
11.	Weisse, Christian Felix	33
12.	Schmidt, Georg Philipp (von Lübeck)	31
13.	Ratschky, Joseph Franz von	29
14.	Becker, Wilhelm Gottlieb	26
15.	Gramberg, Gerhard Anton Hermann	25
16.	Schiller, Friedrich	25
17.	Manso, Johann Caspar Friedrich	24
18.	Kyaw, Ernst August Wilhelm von	23
19.	Albrecht, Sophie	22
20.	Schink, Johann Friedrich	19
21.	Einem, Johann Konrad von	18
22.	Gerning, Johann Isaac von	18
23.	Zschiedrich, Carl August	18
24.	Buri, Christian Karl Ernst Wilhelm	16
25.	Gries, Johann Diederich	14
26.	Recke, Charlotte Elisabeth von der	13
27.	Nostitz-Jänkendorf, Gottlob Adolf Ernst von	12
28.	Schlegel, August Wilhelm	12
29.	Goekingk, Leopold Friedrich Günther von	11
30.	Kästner, Abraham Gotthelf	11

Tab. 5 Die 50 in den wichtigsten überregionalen literarisch orientierten (*fortges.*)

31. Köpken, Friedrich von	11
32. Laguna, Johannes Alois Martini	11
33. Wallenrodt, Johanna Isabella Eleonore von	11
34. Bürde, Samuel Gottlieb	10
35. Nöller, Jonathan Ludwig Lebrecht	10
36. Brinckmann, Carl Gustav von	9
37. Hölderlin, Friedrich	9
38. Wolf, Arnoldine	9
39. Böhlendorff, Kasimir Ulrich	8
40. Conz, Karl Philipp	8
41. Hausius, Karl Gottlob	8
42. Jünger, Johann Friedrich	8
43. Matthisson, Friedrich von	8
44. Messerschmidt, Johann Georg Friedrich	8
45. Meyer, Nikolaus	8
46. Pockels, Karl Friedrich	8
47. Brachmann, Karoline Marie Luise	7
48. Lavater, Johann Kaspar	7
49. Meinert, Joseph Georg	7
50. Salis-Seewis, Johann Gaudenz von	7

darauf folgen:

Schütze, Stephan	7
Jacobi, Johann Georg	6
Rochlitz, Johann Friedrich	6
Voß, Johann Heinrich	6
Winkler, Karl Gottfried Theodor	6
Herder, Johann Gottfried	5
Karschin, Anna Louisa	5
Kosegarten, Gotthard Ludwig Theobul	5
Kuhn, Friedrich August	5
Meißner, August Gottlieb	5
Mereau, Sophie	5
Nachtigal, Johann Karl Christoph	5
Sangerhausen, Christoph Friedrich	5
Gotter, Friedrich Wilhelm	4
Müller, Karl Ludwig Methusalem	4
Münchhausen, Karl Ludwig August von	4

Tab. 5 Die 50 in den wichtigsten überregionalen literarisch orientierten (*fortges.*)

Nicolay, Ludwig Heinrich von	4
Reinhardt, Karl Heinrich Leopold	4
Schweighäuser, Johann Gottfried	4
Stampeel, Nicolaus Peter	4
Baggesen, Jens Immanuel	3
Claudius, Georg Karl	3
Claudius, Matthias	3
Eck, Johann Georg	3
Freudentheil, Wilhelm Nikolaus	3
Helvig, Anna Amalie von, geb. von Imhof	3
Müchler, Karl Friedrich	3
Ramler, Karl Wilhelm	3
Thümmel, Moritz August von	3
Vermehren, Johann Bernhard	3
Wallenrodt, Augusta von	3
Wieland, Christoph Martin	3
Brun, Friederike	2
Demme, Hermann Christoph Gottfried	2
Eschenburg, Johann Joachim	2
Falk, Johannes Daniel	2
Giseke, August Ludwig Christian	2
Halem, Gerhard Anton von	2
Hölty, Ludwig Christoph Heinrich	2
Pöschmann, Georg Friedrich von	2
Schönfeld, Franz Thomas von	2
Steigentesch, August von	2
Uz, Johann Peter	2
Boie, Heinrich Christian	1
Bothe, Friedrich Heinrich	1
Collin, Heinrich Joseph von	1
Gallisch, Friedrich Andreas	1
Gellert, Christian Fürchtegott	1
Gittermann, Johann Christian Hermann	1
Goethe, Johann Wolfgang von	1
Günther, Johann Christian	1
Hagedorn, Friedrich von	1
Hammer-Purgstall, Joseph von	1
Klencke, Caroline Luise von	1

Tab. 5 Die 50 in den wichtigsten überregionalen literarisch orientierten (*fortges.*)

Klinkicht, Georg Gabriel	1
Klopstock, Friedrich Gottlieb	1
Knebel, Karl Ludwig von	1
Lichtwer, Magnus Gottfried	1
Mellish, Joseph Charles	1
Miller, Johann Martin	1
Müller, Wilhelmine (geb. Maisch)	1
Nicolai, Christoph Friedrich	1
Schatz, Georg	1
Schreiber, Aloys Wilhelm	1
Siegfried, Johann Samuel	1
Sonnleithner, Joseph	1
Spiegel von Pickelsheim, Dietrich Ernst	1
Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold zu	1
Ueltzen, Hermann Wilhelm Franz	1
Bouterwek, Friedrich	1

Tab. 6 Die 50 in Almanachen und Taschenbüchern für das Jahr 1805 meisthäufig abgedruckten Lyriker/-innen

1.	Haug, Johann Christoph Friedrich	35
2.	Robert, Ludwig	35
3.	Streckfuß, Karl	32
4.	Pfeffel, Gottlieb Conrad	27
5.	Varnhagen von Ense, Karl August	23
6.	Koreff, Johann Ferdinand	17
7.	Kuhn, Friedrich August	17
8.	Neumann, Friedrich Wilhelm	16
9.	Buri, Christian Karl Ernst Wilhelm	15
10.	Kapf, Carl Gottlieb Heinrich	14
11.	Schmidt, Georg Philipp (von Lübeck)	14
12.	Chamisso, Adalbert von	12
13.	Müchler, Karl Friedrich	12
14.	Gramberg, Gerhard Anton Hermann	11
15.	Langbein, August Friedrich Ernst	10
16.	Schmidt, Klamer Eberhard Karl	10
17.	Hölderlin, Friedrich	9

Tab. 6 Die 50 in Almanachen und Taschenbüchern für das Jahr 1805 (*fortges.*)

18.	Treitschke, Georg Friedrich	9
19.	Wysz, Johann Rudolph (der Jüngere)	9
20.	Stiegler, Johann Esaias Arnold	8
21.	Boguslawski, Karl Andreas von	7
22.	Wolf, Arnoldine	7
23.	Kinderling, Johann Friedrich August	6
24.	Müller, Wilhelmine (geb. Maisch)	6
25.	Brachmann, Karoline Marie Luise	5
26.	Ecker, Bernhard Joseph	5
27.	Jacobi, Johann Georg	5
28.	Klaproth, Auguste	5
29.	Kyaw, Ernst August Wilhelm von	5
30.	Rochlitz, Johann Friedrich	5
31.	Artner, Maria Therese von	4
32.	Eberhard, Christian August Gottlo	4
33.	Fichte, Johann Gottlieb	4
34.	Gerning, Johann Isaac von	4
35.	Horn, Franz	4
36.	Ittner, Joseph Albert von	4
37.	Kretschmann, Karl Friedrich	4
38.	Maus, Isaac	4
39.	Münchhausen, Karl Ludwig August von	4
40.	Schütze, Stephan	4
41.	Theremin, Ludwig Friedrich Franz	4
42.	Winkler, Karl Gottfried Theodor	4
43.	Brun, Friederike	3
44.	Hagemeister, Johann Gottfried Lucas	3
45.	Mahlmann, Siegfried August	3
46.	Matthisson, Friedrich von	3
47.	Neuhofer, Gerhard Adam	3
48.	Nöller, Jonathan Ludwig Lebrecht	3
49.	Recke, Charlotte Elisabeth von der	3
50.	Schink, Johann Friedrich	3
Darauf folgen:		
	Sonnenberg, Franz von	3
	Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph	3

Tab. 6 Die 50 in Almanachen und Taschenbüchern für das Jahr 1805 (*fortges.*)

Wolfart, Karl Christian	3
Baggesen, Jens Immanuel	2
Chézy, Helmina von	2
Cramer, Karl Friedrich	2
Gittermann, Johann Christian Hermann	2
Klencke, Caroline Luise von	2
Köpken, Friedrich von	2
Krosigk, Ernestine von	2
Mann, Friedrich Theodor	2
Messerschmidt, Johann Georg Friedrich	2
Müller, Karl Ludwig Methusalem	2
Ratschky, Joseph Franz von	2
Rese, Johann Carl August	2
Schiller, Friedrich	2
Weisser, Friedrich Christoph	2
Becker, Wilhelm Gottlieb	1
Boguslawski, Johann Heinrich Georg von	1
Carnier, Xaver Franz	1
Gleim, Johann Wilhelm Ludwig	1
Gotter, Friedrich Wilhelm	1
Graß, Karl Gotthard	1
Hebel, Johann Peter	1
Klinkicht, Georg Gabriel	1
Manso, Johann Caspar Friedrich	1
Mohn, Friedrich	1
Pockels, Karl Friedrich	1
Reinhardt, Karl Heinrich Leopold	1
Salis-Seewis, Johann Gaudenz von	1
Stöber, Daniel Ehrenfried	1
Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold zu	1
Tieck, Johann Ludwig	1
Tiedge, Christoph August	1
Weisse, Christian Felix	1
Wendt, Johann Amadeus	1

Tab. 7 Die zwischen 1800 und 1805 am häufigsten in Wilmans' *Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet* mit Lyrik aufgenommenen Autoren/-innen

1.	Gerning, Johann Isaac von	17
2.	Haug, Johann Christoph Friedrich	17
3.	Buri, Christian Karl Ernst Wilhelm	13
4.	Hölderlin, Friedrich	9
5.	Wolf, Arnoldine	9
6.	Meyer, Nikolaus	8
7.	Rochlitz, Johann Friedrich	6
8.	Böhlendorff, Kasimir Ulrich	5
9.	Münchhausen, Karl Ludwig August von	4
10.	Schmidt, Klamer Eberhard Karl	4
darauf folgen:		
	Gramberg, Gerhard Anton Hermann	3
	Helvig, Anna Amalie von, geb. von Imhof	3
	Nachtigal, Johann Karl Christoph	3
	Sangerhausen, Christoph Friedrich	3
	Falk, Johannes Daniel	2
	Mahlmann, Siegfried August	
	Mereau, Sophie	2
	Vermehren, Johann Bernhard	2
	Collin, Heinrich Joseph von	1
	Freudentheil, Wilhelm Nikolaus	1
	Gittermann, Johann Christian Hermann	1
	Halem, Gerhard Anton von	1
	Knebel, Karl Ludwig von	1
	Pockels, Karl Friedrich	1
	Schiller, Friedrich	1
	Schreiber, Aloys Wilhelm	1
	Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph	1
	Tiedge, Christoph August	1

TABELLE 8

In Wilmans' *Taschenbuch für das Jahr 1802* publizierte Gedichte

Ergebnisse der Suchanfrage in Datenbank www.musenalm.de (gekürzte Liste)

Erstellt am: 06.09.2014–14:09:41 Uhr
Suchanfrage: Reihentitel **Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet 1802** AND Objekt %Gedicht%

Autor G. L. Rau
Realname
Titel XVI. / An Armina
Incipit Voll banger Ahndungen, die meine Phantasieen / Sich schufen,
kam ich jüngst zum stillen Myrthensaal / Cytherens,

Autor Ewald
Realname
Titel Das abgeschiedene Jahrhundert
Incipit Jahrhundert! Was? Jahrhundert! - Nein; Jahrtau- / send mußst du
heißen, / Wenn man nach Thaten, nicht nach todten Zahlen zählt.
Objekt Gedicht/Lied

Autor Ewald
Realname
Titel Auf dem Mühlenberge, in der Erndte 1800, / bei Sonnenaufgang
Incipit Auf diesem Hügel will ich still-betrachtend weilen. / Was um mich
ist, läßt mich so traut, so freundlich ein,
Objekt Gedicht/Lied
Abbildung N
Anmerkungen VII. 1. Das abgeschiedene Jahrhundert 2. Auf dem Mühlenberg,
bei Sonnenaufgang (Sammlung INr 31953, Obj 24)

Autor Böhlendorf
Realname Böhlendorff, Kasimir Ulrich
Titel Phantasien
Incipit Empfang mich Thal! du meiner Sehnsucht stilles / Und letztes Ziel!
in deiner Felsen Schooß,

(fortges.)

<i>Autor</i>	Böhlendorf
<i>Realname</i>	Böhlendorff, Kasimir Ulrich
<i>Titel</i>	Die Reise nach den Alpen. / Romanze
<i>Incipit</i>	Endlich ist der Tag gekommen! / Blicke freudig in das Feld,
<i>Autor</i>	Böhlendorf
<i>Realname</i>	Böhlendorff, Kasimir Ulrich
<i>Titel</i>	An die künftige Geliebte
<i>Incipit</i>	Süßes Bild von meinen Jugendträumen! / Ach! wie lange wird der Tag noch säumen,
<i>Autor</i>	Böhlendorf
<i>Realname</i>	Böhlendorff, Kasimir Ulrich
<i>Titel</i>	An Floret
<i>Incipit</i>	Traulich saßen am traulichen Heerd' die Freund' - im / Gespräche / Und in der Sehnsucht zurückkehrte die fliehende Zeit
<i>Objekt</i>	Gedicht/Lied
<i>Abbildung</i>	N
<i>Anmerkungen</i>	V. 1. Phantasien 2. Die Reise nach den Alpen. Romanze 3. An die künftige Geliebte 4. An Floret (Sammlung INr 31947, Obj 18)
<i>Autor</i>	J. D. Falk
<i>Realname</i>	Falk, Johannes Daniel
<i>Titel</i>	1. / Die Menschenalter / an Anselmus. / Geschrieben am Weihnachtsabend. / An Anselmus
<i>Incipit</i>	Die gütige Theilnahme, die du mir und meinem lieben Weibe bisher wie in Leid, so in Freude bewiesen hast,
<i>Autor</i>	J. D. Falk
<i>Realname</i>	Falk, Johannes Daniel
<i>Titel</i>	An Gott
<i>Incipit</i>	Dich, großer Weltgeist, bet' ich an, / Du sprichst in meinem Innern;
<i>Objekt</i>	Gedicht/Lied

(fortges.)

<i>Autor</i>	Gramberg
<i>Realname</i>	Gramberg, Gerhard Anton Hermann
<i>Titel</i>	1. / Das Mädchen mit der Harfe
<i>Incipit</i>	Wer ist es, so mit himmlischem Gesange / Den zarten Laut ans weiche Herz mir schlägt? Gramberg

<i>Autor</i>	
<i>Realname</i>	Gramberg, Gerhard Anton Hermann
<i>Titel</i>	Der Jäger. / Romanze
<i>Incipit</i>	Im wilden Wetter / Geht Edo zur Jagd; / Es sausen die Blätter, / Es grauet die Nacht;

<i>Autor</i>	v. Halem
<i>Realname</i>	Halem, Gerhard Anton von
<i>Titel</i>	XII. / Das Häuschen auf der Haide. / Ballade
<i>Incipit</i>	Ihr lockern Herren, spitzt die Ohren? / Ich sing' ein Lied, fast wundersam.

<i>Autor</i>	N. Meyer
<i>Realname</i>	Meyer, Nikolaus
<i>Titel</i>	1. / Die Blume
<i>Incipit</i>	Schöner May, du kömmt im Jugendglanze / Lieblich wie ein Bräutigam hernieder,

<i>Autor</i>	N. Meyer
<i>Realname</i>	Meyer, Nikolaus
<i>Titel</i>	2. / Am Abend auf dem See
<i>Incipit</i>	Auf genießt in Lunens Schimmer / Kühler Lüfte sanftes Wehn,
<i>Objekt</i>	Gedicht/Lied
<i>Abbildung</i>	N

<i>Anmerkungen</i>	VIII. 1. Die Blume. 2. Am Abend auf dem See. 3. An den Geheimen Rath von Göthe. 4. An Jenny (Sammlung INr 31956, Obj 27)
--------------------	--

(fortges.)

<i>Autor</i>	N. Meyer
<i>Realname</i>	Meyer, Nikolaus
<i>Titel</i>	3. / An den Geheimen Rath von Göthe. / Im Namen einiger jungen Damen. / Auf der Redoute überreicht
<i>Incipit</i>	Im bunten Kreise / Von Ort zu Ort / Doch sanft und leise / Wallen wir fort.
<i>Objekt</i>	Gedicht/Lied

<i>Autor</i>	N. Meyer
<i>Realname</i>	Meyer, Nikolaus
<i>Titel</i>	4. An Jenny
<i>Incipit</i>	Fort, hinaus aus diesem Erdgewimmel, / Wo der Sturm die schönste Knospe bricht;
<i>Anmerkungen</i>	VIII. 1. Die Blume. 2. Am Abend auf dem See. 3. An den Geheimen Rath von Göthe. 4. An Jenny (Sammlung INr 31956, Obj 27)

<i>Autor</i>	Otmar #
<i>Realname</i>	Nachtigal, Johann Karl Christoph
<i>Titel</i>	1. / Der Herr im Hause
<i>Incipit</i>	In meinem Hause bin ich Herr! / Herr, sage ich, in meinem Haus!

<i>Autor</i>	Otmar #
<i>Realname</i>	Nachtigal, Johann Karl Christoph
<i>Titel</i>	2. / Was ihr wollt!
<i>Incipit</i>	Der kategor'sche Imprativ: / Du sollst! von Mund zu Munde lief,

<i>Autor</i>	Schiller
<i>Realname</i>	Schiller, Friedrich
<i>Titel</i>	XIV. / Der Fischer. / Lied der Hexen im Macbeth
<i>Incipit</i>	Einen Fischer fand ich zerlumpt und arm, / Der trocknete singend die Netze,

TABELLE 9

Die Beiträge mit Lyrik in Wilmans' *Taschenbuch für das Jahr 1805*, sortiert nach Anzahl der Beiträge in Almanachen und Taschenbüchern

Name und Lebensdaten	Beruf. Stellung ¹	Beiträge im <i>Taschenbuch</i>	Gedichtgattung	Erwähnung in Rezensionen des Tb ²	In Matthissons <i>Lyrischer Anthologie</i>	Beiträge in Musenalmanachen ³
Friedrich Haug (1761–1829)	Hofbeamter und Dichter	12	Gedankendichtung (Satire, Epigramm)	++	ja	985
Wilhelm Buri (1758–1817)	Regierungsrat und religiöser Dichter	6	Gelegenheitsdichtung (Naturlyrik, Stimmungsllyrik, Epigramm, geistliche Lieder)	+	nein	182
Karl Ludwig August Heino von Münchhausen (1759–1836)	Offizier und Schriftsteller	4	Gedankendichtung, Gelegenheitsdichtung(Liebeslyrik)	+	ja	59
Johann Isaac von Gering (1767–1837)	Diplomat, Schriftsteller und Sammler	4	Gedankendichtung (Witz und Satire)	+	nein	57

¹ Daten aus Allgemeine Deutsche Biographie (ADB)

² Positive und negative Bewertungen in Rezensionen des Taschenbuchs 1805 (ein Zeichen pro Rezension); Quelle: StA VII 4

³ Nach Datenbank www.musenalm.de (Stand: 2014)

(fortges.)

Name und Lebensdaten	Beruf. Stellung	Beiträge im Taschenbuch	Gedichtgattung	Erwähnung in Rezensionen des Tb	In Matthissons <i>Lyrischer Anthologie</i>	Beiträge in Musenalmanachen
Friedrich Hölderlin (1770-1843)	Hofmeister und Dichter	9	Gedankendichtung (Oden, freie Form)	-----	ja	37
Gotthelf Wilhelm Christoph Starke (1762-1830)	Theologe und Pädagoge	1	Gelegenheitsdichtung (geistliche Lieder)	++	ja	22
Johann Friedrich Rochlitz (1769-1842)	Schriftsteller und Komponist	5	Gelegenheitsdichtung (Naturlyrik, geistliche Lieder)	nein	ja	16
Arnoldine Wolf (1769-1820)	Dichterin	7	Gelegenheitsdichtung, Gedankendichtung (geistliche Lieder)	+	nein	1
Karl Friedrich Pockels (1757-1814)	Pädagoge und Hofbeamter	1	Gelegenheitsdichtung ? (politische Satire)	?	nein	nein

TABELLE 10

Analyse der Textinhalte des Wilmans'schen *Taschenbuchs für das Jahr 1805*

Titel	Form	Untergattung	Thema	Charakter	(Rezeptions-)Funktion
Klencke: <i>Ferdinand Hold</i>	Erzählung	Liebes- geschichte	Liebe, Be- währung weib- licher Tugend	sentimental, melodramatisch	moralisch-didaktische Unterhaltung, Gefühlsintensivierung
Wolf: <i>Christnacht</i>	Gedicht	geistliches Gelegenheits- gedicht	christliche Besinnung	appellativ, naiv	religiöse Erbauung
S. Brentano: <i>Don Fernand de Lara</i>	Erzählung	historischer Ritterroman	Liebe, Be- währung weib- licher Tugend	unterhaltsam, romantisch, Schauerelemente	moralisch-didaktische Unterhaltung, Gefühlsintensivierung
Pockels: <i>Die Mode</i>	Gedicht	Satire	Zeitkritik mit Appell an den Biedersinn	humorvoll, kritisch	kritische Reflexion
Bouterwek: <i>Vittoria Colonna</i>	Kurzprosa	biographische Skizze	Ideal weib- licher Treue und Bildung	idealisierend, fiktionalisierend, belehrend	weibliche Bildung, moralisch-didaktische Unterhaltung
Gerning: <i>Der Sieg</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	weibliche Tugend und Schönheit	humorvoll, belehrend	moralisch-didaktische Unterhaltung
Buri: <i>Al=Nefsir</i>	Verserzählung	Satire	weibliche Ver- stellung, wahre Liebe	humorvoll	scherzende Unterhaltung

(fortges.)

Titel	Form	Untergattung	Thema	Charakter	(Rezeptions-)Funktion
Haug: <i>Die Altadelichen</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	Adelskritik	ironisch, humorvoll	Vermittlung bürgerlicher Werte
Haug: <i>Adelen</i>	Gedicht	Satire	männliche Schwäche für Frauen	ironisch, humorvoll	scherzende Unterhaltung
Münchhausen: <i>Der neue Schiffer</i>	erzählendes Gedicht	Gelegenheitsgedicht, Romanze (Ballade)	die Ehe als Hort des Glücks	heiter	Vermittlung bürgerlicher Werte
Rochlitz: <i>Frühlingslied</i>	Gedicht	geistliches Lied	Lob der Schöpfung	überschwänglich	religiöse Erbauung
Wolf: <i>Wiegenlied</i>	Gedicht	Gelegenheitsgedicht (Schlaflied)	Mutterschaft	lieblich-naiv	Vermittlung bürgerlicher Werte
Buris: <i>Die Herbstlandschaft</i>	Gedicht	Landschaftsgedicht	altdeutsche Idylle, moderne Einsamkeit	elegisch, gefühlsbetont	Gefühlsintensivierung
Haug: <i>An Bella</i>	Gedicht	Sinngedicht	Liebe	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung

(fortges.)

Titel	Form	Untergattung	Thema	Charakter	(Rezeptions-)Funktion
Rochlitz: <i>Mein Liebster</i>	Gedicht	Ballade (?)	Liebe	naiv, erzählend	Vermittlung bürgerlicher Werte
Rochlitz: <i>Konzonette</i>	Gedicht	Liebeslied	Liebe, Freundschaft	naiv, gefühlsbetont	Gefühlsintensivierung, Vermittlung bürgerlicher Werte
Haug: <i>Warnung an Herrn T. S.</i>	Gedicht	Sinngedicht	Dichtung	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung
Buri: <i>Das Seligste</i>	Gedicht	Sonett	Dichterruhm, Menschenliebe	ernst, überschwänglich	Vermittlung bürgerlicher Werte
Haug: <i>Januar und Maja</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	Altersunterschied beim Heiraten	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung
Wolf: <i>Die Vergänglichkeit</i>	Gedicht	Klage	Eitelkeit des Irdischen, sündenfreier Tod	melancholisch, erbaulich	religiöse Erbauung
Haug: <i>Klage des Archiaters</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	Arztsatire	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung
Haug: <i>Ein altes Spiel</i>	Gedicht	Sinngedicht	Pech in der Liebe	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung

(fortges.)

Titel	Form	Untergattung	Thema	Charakter	(Rezeptions-)Funktion
Buri: <i>Künste der Museen</i>	Gedicht	Lied	Musenlob: Kunst als Ver- schönerung der Welt	antikisierend, überschwänglich	ästhetischer Genuss
Haug: <i>Menschenleben</i>	Gedicht	Sinngedicht	Widersprüche des Gesell- schaftslebens	antikisierend, kritisch	kritische Reflexion
Germing: <i>Liebe</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	Liebesehenen als höchstes Liebesgefühl	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung
Rochlitz: <i>Die Schilfwache</i>	Erzählung	Anekdote	moralische Bewährung in der Liebestreue, Adelskritik	humorvoll, unterhaltend	Vermittlung bürger- licher Werte
Buri: <i>Der Wanderer</i>	Gedicht	Lied	Schicksals- ergebenheit	appellativ	Vermittlung bürger- licher Werte
Wolf: <i>Das Körbchen</i>	Verserzählung	Idylle	Verliebtsein	naiv, verspielt	Vermittlung bürger- licher Werte
Haug: <i>Dialog</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	Satire auf Lehrer und Schüler	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung

(fortges.)

Titel	Form	Untergattung	Thema	Charakter	(Rezeptions-)Funktion
Haug: <i>Geheime Warnung</i>	Gedicht	Sinngedicht	Satire auf die Korruption des Rechts	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung
Buri: <i>Wehmuth</i>	Gedicht	Klage	Einsamkeit des Alters	melancholisch, gefühlsbetont	Gefühlsintensivierung
Rochlitz: <i>Der Frühling</i>	Gedicht	Lied	Tod der Geliebten	melancholisch, gefühlsbetont	Gefühlsintensivierung
Haug: <i>Minnelied</i>	Gedicht	Lied	Verliebtsein, Treue	heiter, naiv	Gefühlsintensivierung
Wolf: <i>Die Dulderin</i>	Gedicht	Klage	Lebensüberdruß	schaurig, melancholisch	Gefühlsintensivierung
Haug: <i>Auf X. schöner Brücke</i>	Gedicht	Sinngedicht	Satire auf die Ruhmsucht	humorvoll, scherzend	Vermittlung bürgerlicher Werte
Münchhausen: <i>Die Seefahrt</i>	Gedicht	Lied	Leben, Liebe und Freundschaft	appellativ	Vermittlung bürgerlicher Werte
Starke: <i>Beim Tode</i>	Gedicht	Elegie	Kindstod	melancholisch, gefühlsbetont, erbaulich	religiöse Erbauung
Rochlitz: <i>Kanzonetten</i>	Gedicht	Sinngedicht	Satire auf das Eheleben	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung

(fortges.)

Titel	Form	Untergattung	Thema	Charakter	(Rezeptions-)Funktion
Wolf: <i>An den Barden</i>	Gedicht	Lobgedicht	Lob der Dichtung und Freundschaft	appellativ, pathetisch	Gefühlsintensivierung
Gering: <i>Die Ehehälfte</i>	Gedicht	Sinngedicht (Epigramm)	Satire auf das Eheleben	humorvoll, scherzend	scherzende Unterhaltung
Wolf: <i>Das Opfer</i>	Gedicht	Sonett	Dichtung, Bescheidenheit	appellativ, pathetisch	Gefühlsintensivierung

In Matthissons *Lyrische Anthologie* aufgenommene Autoren/-innen

Lyrische Anthologie. Herausgegeben von Friedrich Matthisson. 20 Teile, Orell Füßli & Co., Zürich 1803–1807.

Bd. 1 (1803)

Autoren: 1. Georg Rudolph Weckherlin, 2. Johann Valentin Andreä, 3. Julius Wilhelm Zinkref, 4. Martin Opitz, 5. Simon Dach, 6. Ernst Christoph Homburg, 7. Paul Flemming, 8. Johann Rist, 9. Andreas Tscherning, 10. Andreas Skultetus, 11. Andreas Gryphius, 12. Jakob Schwieger, 13. Christian von Hofmannswaldau, 14. Daniel Kaspar von Lohenstein, 15. Friedr. Ludw. Rudolph Freiherr von Canitz, 16. Johann von Besser, 17. Barthold Heinrich Brockes, 18. Karl Friedrich Drollinger, 19. Johann Christian Günther, 20. Albrecht von Haller

Bd. 2 (1803)

21. Friedrich von Hagedorn, 22. Jakob Immanuel Pyra, 23. Samuel Gotthold Lange, 24. Christian Friedrich Zernitz, 25. Christian Fürchtegott Gellert, 26. Ewald Christian von Kleist, 27. Konrad Arnold Schmid, 28. Johann Christoph Rost, 29. Ludwig Friedrich Lenz, 30. Christoph Joseph Sukro, 31. Johann Elias Schlegel, 32. Magnus Gottfried Lichtwer, 33. Abraham Gotthelf Kästner, 34. Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 35. Johann Peter Uz

Bd. 3 (1803)

36. Johann Nikolaus Götz, 37. Johann Adolph Schlegel, 38. Johanne Charlotte Unze, 39. Anne Luise Karschin, 40. Ludwig Fuchs, 41. Johann Andreas Cramer, 42. Johann Arnold Ebert, 43. Christoph Friedrich Neander, 44. Johann Ludwig Huber, 45. Nikolaus Dietrich Giseke, 46. Friedrich Gottlieb Klopstock, 47. Schmidt, 48. Friedrich Karl Kasimir Freiherr von Kreuz

Bd. 4 (1803)

49. Heinrich Christian Kretsch, 50. Joh. Philipp Lorenz Withof, 51. Karl Wilhelm Ramler, 52. Eberhard Friedrich Freiherr von Gemmingen, 53. Christian Felix Weisse, 54. Friedrich Wilhelm Zachariä, 55. Johann Friedrich Löwen, 56. Gotthold Ephraim Lessing, 57. Michael Denis, 58. Friedrich Ewald, 59. Johann August Beyer, 60. Jakob Friedrich Schmidt, 61. Johann Friedrich Freiherr von Cronegk, 62. Karl Mastalier, 63. Ephraim Moses Kuh, 64. Johann Friedrich August Kazner, 65. Christoph Martin Wieland, 66. Johann Gottlieb Willamov

Bd. 5 (1804)

67. Gottlieb Konrad Pfeffel, 68. Hans Wilhelm von Gerstenberg, 69. Helfrich Peter Sturz, 70. Friedrich von Köpken, 71. Ludwig Heinrich von Nikolay, 72. Dietrich Ernst Freiherr v. Spiegel, 73. Karl Friedrich Kretschmann, 74. Johann Christoph Krauseneck

Bd. 6 (1804)

75. Moritz August von Thümmel, 76. Christian August Clodius, 77. Joachim Christian Blum, 78. Philipp Ernst Raufseisen, 79. Johann Heinrich Thomsen, 80. Christian Friedrich Daniel Schubart, 81. Joseph Friedrich Engelschall, 82. Johann Georg Jakobi, 83. Daniel Schiebeler, 84. Johann Kaspar Lavater, 85. Gottlob Friedrich Ernst Schönborn, 86. Christoph Daniel Ebeling

Bd. 7 (1804)

87. Karl Gottfried Küttner, 88. Christoph Friedrich Sangerhausen, 89. Johann Jakob Engel, 90. Johann Jakob Altdorfer, 91. Johann August Weppen, 92. Ludwig Gottlieb Crome, 93. Franz Karl von Stamford, 94. Johann Timotheus Hermes, 95. Johann Joachim Eschenburg, 96. Matthias Claudius, 97. Johann Christoph Schwab, 98. Johann Gottfried von Herder

Bd. 8 (1804)

99. Karl Ludwig von Knebel, 100. Georg Christoph Lichtenberg, 101. Friedrich Schmit, 102. Siegmund Freiherr von Seckendorff, 103. Heinrich Christian Boie, 104. Friedrich Wilhelm Gotter, 105. Leopold Friedrich Günther von Gökingh

Bd. 9 (1805)

106. Ernst Theodor Johann Brückner, 107. Isaschar Falkensohn Behr, 108. Friedrich Justin Bertuch, 109. Geißler, 110. Johann Jakob Thill, 111. Johann Benjamin Michaelis, 112. Klamer Eberhard Karl Schmidt, 113. Gottlob Nathaniel Fischer, 114. Ludwig August Unzer, 115. Friedrich August Klemens Werthes, 116. Wilhelm Heinse, 117. Lorenz Leopold Haschka

Bd. 10 (1805)

118. Gottfried August Bürger, 119. Ludwig Heinrich Christoph Hölty, 120. Christian Graf zu Stolberg, 121. Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, 122. Johann Martin Miller

Bd. 11 (1805)

123. Friedrich Hahn, 124. Karl Friedrich Cramer, 125. Johann Heinrich Voß, 126. Karl August Kütner, 127. Anton Matthias Sprickmann, 128. Johann Wolfgang von Göthe, 129. Friedrich Müller

Bd. 12 (1805)

130. Karl Aemil Freiherr von der Lühe, 131. Heinrich August Ottokar Reichard, 132. Gerhard Anton von Halem, 133. Gottlieb David Hartmann, 134. Samuel Gottlieb Bürde, 135. August Gottlieb Meißner, 136. Ludwig Karl Eberhard Heinrich Friedrich von Wildungen, 137. Friedrich Andreas Gallisch, 138. Karoline Luise von Klenke, geb. Karschin

Bd. 13 (1805)

139. August Friedrich Ursinus, 140. Laur. Freiherr von Münchhofen, 141. August Hermann Niemeyer, 142. Christoph August Tiedge, 143. Christian Adolph Oberbeck, 144. Joseph Friedrich Freiherr v. Retzer, 145. Aloys Blumauer, 146. Johann von Alxinger, 147. Joseph Franz Ratschky, 148. Gottlieb Leon, 149. Friedrich Gedicke, 150. Gotthold Friedrich Stäudlin, 151. Ludwig Theobul Kosegarten, 152. August Friedrich Ernst Langbein, 153. Friedrich Georg Mazewsky, 154. Lävinus Christian Sander, 155. Emilie Harmes, geb. von Oppeln

Bd. 14 (1805)

156. Friedrich von Schiller, 157. Friederike Jerusalem, 158. Justus Friedrich Zehelein, 159. Friedrich Matthisson

Bd. 15 (1806)

160. Johann Gaudenz Freiherr v. Salis, 161. Friederike Brun, geb. Münter, 162. Johann Christoph Friedrich Haug, 163. Friedrich Christoph Weisser, 164. Johann Kaspar Friedrich Manso, 165. Karl Philipp Conz, 166. Gotthelf Wilhelm Christoph Starke

Bd. 16 (1806)

167. Georg Ludwig Spalding, 168. Georg Schatz, 169. Karl Ludwig Fernow, 170. Johann Gottfried Seume, 171. Karl Ludwig August Freiherr von Münchhausen, 172. Karl Mühler, 173. Valerius Wilhelm Neubeck, 174. Friedrich Bouterweck, 175. Karl Gustav von Brinkmann

Bd. 17 (1806)

176. Otto Graf von Haugwitz, 177. August Wilhelm Schlegel, 178. Karl Ludwig Woltmann, 179. Friedrich Rochlitz, 180. Siegfried August Mahlmann, 181. Joh. Christian Friedrich Hölderlin, 182. August Friedrich v. Steigentesch, 183. Johann Dietrich Gries, 184. Amalia von Imhof, 185. Justine Wilhelmine von Krufft, 186. Luise Brachmann, 187. Christian Schreiber

Bd. 18 (1806)

Nachträge und Ergänzungen I. Nachträge: Paul Schede; Robert Roberthin; Friedrich von Logau; Heinrich Albert; David Schirmer; Johann Peter Titz; Rudolph Wasserhuhn; Hans Aßmann von Abschatz; Johann Jakob Bodmer; Vincenz Bernhard von Tscharnier; Karl Wilhelm Müller; Gottfried Benedikt Funk; Heinrich Fueßli; Charl. Soph. Sidonia Seidel, geb. Lange; Karl Philipp Moritz.
II. Ergänzungen: Georg Rudolph Weckherlin; Martin Opitz; Simon Dach; Ernst Christoph Homburg; Paul Flemming; Johann Rist; Andreas Tscherning; Andreas Gryphius; Jakob Schwieger; Johann von Besser

Bd. 19 (1807)

[Forts. *Ergänzungen*] Friedrich von Hagedorn; Ewald Christian von Kleist; Abraham Gotthelf Kästner; Johann Wilhelm Ludwig Gleim; Johann Peter Uz; Johann Nikolaus Götz; Johanne Charlotte Unzer, geb. Ziegler; Johann Andreas Cramer; Johann Arnold Ebert; Friedrich Gottlieb Klopstock; Schmidt; Johann

Philipp Lorenz Withof; Karl Wilhelm Ramler; Christian Felix Weisse; Friedrich Wilhelm Zachariä;

Bd. 20 (1807)

[Forts. *Ergänzungen* mit alphabet. Namensregister über alle 20 Teile] Michael Denis; Karl Friedrich Kretschmann; Moritz August von Thümmel; Joachim Christian Blum; Johann Georg Jakobi; Johann Kaspar Lavater; Ernst Theodor Johann Brückner; Gottlob Nathanael Fischer; Christian Graf zu Stolberg; Friedrich Leopold Graf zu Stolberg; Karl August Kütner; Johann Wolfgang von Göthe; Friedrich Müller; Christoph August Tiedge.

TABELLE 12

Daten zum statistischen Stilvergleich „Nachtgesänge“ vs. übrige Gedichte aus Wilmans’ *Taschenbuch* 1805 (B.2.2)

			Zyklus „Nachtgesänge“	Textauswahl Gedichte aus dem <i>Taschenbuch</i> 1805 [enthält 49 Gedichte inkl. derer H.s]
Umfang		Wörter	1297	1301
		Silben	1955	2001
		Anzahl verschiedener Wörter (types, Lexeme)	534 (zu 1297 tokens)	617 (zu 1301 tokens)
		Verse	206	239
		Sätze	53	81
		Teilsätze (TS in komplexen Sätzen)	168 (160)	197 (170)

(fortges.)

			Zyklus „Nachtgesänge“	Textauswahl Gedichte aus dem <i>Taschenbuch</i> 1805 [enthält 49 Gedichte inkl. derer H.s.]
Lesbarkeit (sprachliche Komplexität)	Wörter	durchschnittl. Wortlänge (Silben)	1,5	1,5
	Verse	durchschnittl. Verslänge (Wörter)	6,3 [entspricht 9,4 Silben]	5,4 [entspricht 8,1 Silben]
	Sätze	durchschnittl. Satzlänge (Wörter)	24 (lang)	16 (mittel)
		syntakt. Komplexität (einfache:komplexe Sätze)	8:41 Anteil kompl. Sätze an Sätzen (53): 77 %	27:53 Anteil kompl. Sätze an Sätzen (81): 65 %
		Hypotaxe:Parataxe	22:18 ausgeglichen, leicht hypotaktische Tendenz	25:28 [ausgeglichen, leicht parataktische Tendenz]
		Verse mit Enjambements (keine:glatt:hart)	47:87:72 vorwiegend Enjambements: 77 %	172:63:4 vorwiegend Zeilenstil (71 %), zus. mit regelm. Metrum u. Reim monoton, statisch; gut lesbar
		Sätze mit Einschüben	25 (53) = 47 %	16 (81) = 19 %
		Sätze mit Inversionen	39 (53) = 73 %	19 (81) = 23 %
	Indices	Satz-Teilsatz-Relation (STR)	3,9	3,2
		Lesbarkeitsindex (FREdeutsch)	68,2 (= Lesbarkeit „mittel“)	76,2 (= Lesbarkeit „mittelleicht“)

(fortges.)

			Zyklus „Nachtgesänge“	Textauswahl Gedichte aus dem <i>Taschenbuch</i> 1805 [enthält 49 Gedichte inkl. derer H.s.]
Verständlichkeit (inhaltliche Komplexität)	Wortschatz	lexikalische Vielfalt (TTR)	2,43	2,1
		Normalsprache: Spezialsprache	1160:137 = 10 %	1260:41 = 3 %
	Semantik	Anteil bildliche verwendeter Wörter	201 (1297) = 15 %	113 (1301) = 8 %
		Anteil vieldeutig gebrauchter Wörter	78 (1297) = 6 %	0 = 0 %
	Textkohärenz	Kohäsionsgrad und Kohärenz des Textes (je höher, desto weniger Kohäsion)	57 (168) = 34 %	29:197 = 14 %
		Anteil Teilsätze (inkl. einfache Sätze) mit Kohärenzstörungen	24 (168) = 14 %	keine

(fortges.)

Anschließbarkeit (Wirkungsvoraussetzungen)	Themenwahl	alltagsnahe: alltagsferne Gegenstände	4:43 begrenzte Anschließbarkeit	16:1 hohe Anschließbarkeit
		abstrakte: konkretanschauliche Gegenstände (Nomen)	141:137 = 50 %	134: 116 = 53 %
	Darstellungsweise / Kommunikation	direkt:indirekt	Indirektheit der Kommunikation: unvermittelte Brüche in der Sprech_ und Darstellungsweise; Reflexivität und Mythologisierung philosophischer Gehalte und Erfahrungen	kommunikative Direktheit: gleichbleibende Perspektive, eindeutige thematische Referenz und explizite Benennung des Gemeinten
	Intertextualität	Wörter mit intertextuellem Bezug	177 (1297) = 14 % 88 Wörter Antike/ Mythologie 60 zeitgenöss. Bezug (Texte, Legenden, Ossian-Dichtung) 29 Bibel, Mystik, Pietismus	0 (1301) =0,0 %
	Singbarkeit/ Einprägsamkeit	Reim (Gedichte mit:ohne)	kein Reim	38:12 [sowie alle restl. 50 Gedichte des Tb, inkl. der in Prosatexte eingefassten]

TABELLE 13

Ergebnisse der Wortanalyse

		Zyklus „Nachtge- sänge“	Chi- ron	Thrän- en	An die Hof- fung	Vul- kan	Blödig- keit	Gany- med	Hälfte des Le- bens	Lebens- alter	Der Winkel von Hahrdt
Umfang	Wörter	1297	369	123	131	183	153	173	58	70	37
	Verse	206	52	20	20	28	24	24	14	15	9
	Sätze	53	16	5	3	4	7	10	3	4	1
	Strophen	46	13	5	5	7	6	6	2	1	1
	Silben	1955									
Worthäufigkeit	Anzahl ver- schiedener Wörter (types, Lexeme)	534									
	durch- schnittliche Wortlänge (Silben)	1,5									
	Type-Token- Verhältnis (TTR)	2,43 (%)									
	Flesch- Reading- Ease (Lesbar- keitsindex FRE _{deutsch})	68,2 (= „mittel“)									
	Wortarten (Substantiv/ Name: Pronomen: Verb: Adjektive)	(Subst/N) 273: (Pron) 64: (V)169: (Adj)136									

(fortges.)

		Zyklus „Nachtge- sänge“	Chi- ron	Thrän- en	An- die Hof- fung	Vul- kan	Blödig- keit	Gany- med	Hälfte des Le- bens	Lebens- alter	Der Winkel von Hahrdt
Worthäufigkeit	Abstrakta: Konkreta (Substan- tive)	141:137									
	Wortschatz (Fach- sprachen, Stilhöhe)	418 (Norm.), 98 (geh.-poet.-antik.), 28 (relig.-myth.), 3 (philos.), 2 (Jägerspr.), 4 (mil.), 2 (schwäb.)									
	Normal- sprache: Spezial- sprache	418:137 (ein Drittel)									
	häufigste Wörter (mehr als 10)	und (75), der (69), die (46), sein (Verb) (33), ich (32), die (Pl) (29), das (25), du (25), ein (25), in (24), nicht (18), 17 (ihr), nun (16), wenn (12)									
	häufigste Substantive (mehr als 3)	Erde (7), Tag (7), Herz (6), Himmlische (6), Liebe (6), Geist (4), Mann (4), Nacht (4), Vater (4), Wolken (4), Genius									
	häufigste Verben (mehr als 3)	sein (33), gehen (7), nehmen (7), kommen (6), erscheinen (4), hören (4)									
	häufigste Adjektive (mehr als 2)	gleich (4), fern (3), freundlich (3)									
	häufigste Personal- pronomen (mehr als 3)	ich (32), du (25), ihr (17), wir (8)									
	häufigste Kon- junktionen (mehr als 6)	und (75), wenn (12), aber (9), doch (9), denn (7)									

(fortges.)

		Zyklus „Nachtge- sänge“	Chi- ron	Thrän- en	An- die Hof- fung	Vul- kan	Blödig- keit	Gany- med	Hälfte des Le- bens	Lebens- alter	Der Winkel von Hahrdt
Worhäufigkeit	dominie- rende Sachbe- reiche (nur Substantive/ Namen)	Abstrakta: Denken/Vorstellen (8), Gefühl/Wahrnehmung (17), Raum (4), Zeit (18), Seinsweise/Zustand (6), Religion/Mythos (33 fast alle Abstrakta); Konkrete: Natur/Landschaft (94); Abstrakta/Konkrete: Mensch/Gesellschaft (97)									
	dominie- rende Themen (Substantiv/ Namen, Adjektive, Verben)	Ausbleiben des Erhofften (Lichts usw.) (35), Befreiung und Verwandlung/Revolution (100), Schutz im Privaten/Innerlichkeit (37), Einlassen auf die Wirklichkeit (13), Mangel und Entfremdung (36), Erinnerung an und Reflexion der Antike (51), Natur als Hoffnung (24), Naturmacht (42), kultureller Mangel des Vaterlands (22), Hoffnung und Sehnsucht (18), Ungewissheit der Geschichte (17)									
intertextuelle Bezüge (Bezugswörter)	Bibel, Mystik & Pietismus	16									
	antike Mythologie	34									
	poetische Tradition	4									
	vaterländ. Legenden	2									
	zeitgen. Literatur	9									
	Wörter ohne: mit inter- textuellem Bezug (bez. auf Subst./Adj./ Verben)	467:65									

TABELLE 14

Ergebnisse der quantitativen Satzanalyse

		Zyklus „Nacht- ge- sänge“	Chiron	Thrä- nen	An die Hof- fung	Vulkan	Blödigi- keit	Gany- med	Hälfte des Lebens	Lebens- alter	Der Winkel von Hahrdt
Umfang	Wörter	1297	369	123	131	183	153	173	58	70	37
	Verse	206	52	20	20	28	24	24	14	15	9
	Sätze	53	16	5	3	4	7	10	3	4	1
	Teilsätze (inkl. einfache S.)	168									
	Strophen	46	13	5	5	7	6	6	2	1	1
Satzlänge	kurze Sätze (bis 10 W.)	13	2	1	1	-	3	3	-	3	-
	mittlere Sätze (11–20 W.)	20	16	1	-	-	2	6	2	-	-
	lange Sätze (mehr als 20 W.)	20	5	3	2	4	2	1	1	1	
	Durch- schnitt (Wörter)	24 (lang)	20 (mittel)	19 (mittel)	26 (lang)	47 (lang)	23 (lang)	20 (mittel)	17 (mittel)	17 (mittel)	37 (lang)

